



Foto: RaW-Drohne

RUDERKLUB am Wannensee



Suche nach dem perfekten Ruderschlag

Das Wintertraining der Ruderer beginnt und endet traditionell mit den beiden Langstrecken Wettkämpfen in Dortmund am ersten Advent und in Leipzig Anfang April. Dazwischen fließt sehr viel Schweiß, werden angsteinflößende Gewichte in der Folterkammer gestemmt, unzählige Kilometer auf dem Wasser und Ergometer (manchmal sogar im Flugzeug nach Südeuropa) zurückgelegt und das alles erst recht, wenn im Sommer ein attraktives „Reiseziel“ wie Brasilien lockt.

Und dabei geht es die ganze Zeit eigentlich nur um die Suche nach dem perfekten Ruderschlag, was ein nervenaufreibendes und haarsträubendes Unterfangen ist – für Sportler und Trainer gleichermaßen.

Dezember, Porto Antigo, Portugal

Von Training unter klimatisch günstigen Bedingungen war hier in der Adventszeit keine Spur. Ebenso wenig vom perfekten Rudern im Mannschaftsboot, was der Schwerpunkt dieses Trainingslagers sein sollte. Das malerisch schöne Douro Tal hatte allenfalls Schaumkronen für uns zu bieten, von dessen Geräuschkulisse wir bereits nachts wach wurden. Oft fragten wir zehn Mädels uns, ob wir die fünf Kilome-

ter vom markanten Staudamm zurück im Ruderboot oder nicht doch im U-Boot zurücklegen würden. Auch der beim Krafttraining aus dem Radio schmetternde Ohrwurm „I live my day as if it was the last“ (Ich lebe mein Leben, als wäre es der letzte Tag) trug in Momenten

wie diesen wenig zur Stimmungsaufhellung bei. Entweder Vollaufen bis zur Bordwand oder Pendeln im 1400 Meter langen und 20 Meter breiten „Sack“ war die logische Konsequenz aus diesen dürrtigen Bedingungen. Vom perfekten Ruderschlag waren alle Skullerinnen der Nationalmannschaft zum Jahresausklang frustrierend weit entfernt. Es konnte 2016 also nur besser werden.

Januar, Sankt Moritz, Schweiz.

An Rudern war jetzt nicht zu denken, denn unsere Boote durften schließlich in Portugal überwintern. Deshalb ging es gleich zu Beginn des neuen Olympiajahres in den vielfältigen Loipen des Engadins heiß her. Doch so ganz ohne Rudern sollte das neue Jahr nicht eingeläutet



Alternativtraining auf der Straße: Julia und Annekatri Thiele beim Radfahren ...

werden und deshalb stand abends immer noch eine Runde Ergofahren auf dem Trainingsplan. Dabei ging es nicht nur um die Verbesserung des Ausdauertrainings, sondern auch um die Verbesserung der rudertechnischen Abläufe. Nur eben auf dem Trockenen. Entweder richtig am Hebel ziehen und die Durchgangszeiten unten halten, oder aber technische Fehler ausbessern? Es fiel mir schwer beide Punkte gleichzeitig zu bearbeiten und der richtige Aha-Effekt auf dem „Lügendetektor der Ruderer“ blieb vorerst aus.

Februar, Lago Azul, Portugal.

Vielleicht hat sich das Zähne ausbeißen auf dem Ruderergometer doch ausgezahlt... Zumindest fiel mir nach der knapp sechswöchigen „Trockenpause“ der Einstieg ins Wassertraining nicht so schwer wie in den vergangenen Jahren und auch die Blasen an den Händen hielten sich in Grenzen. Das Schicksal meinte es dann auch noch so gut mit mir, dass ich mit Lisa, Carina und Annekatri (sie bildeten in den letzten beiden Jahren den Stamm für den Doppelvierer und erruderten für den DRV unzählige Medail-



... und mit Marcel Hacker beim Ergofahren.

len, meistens goldene) vier Tage lang Messboot fahren durfte. Diese Gelegenheit durfte nicht ungenutzt bleiben! Ich hing mich so richtig hinter die Skulls und auf einmal war er da: ein perfekter Schlag. Wir wollten mehr davon und ackerten, was das Zeug hielt, um viele dieser perfekten Schläge zu wiederholen.

Diesen Schwung konnte ich dann direkt in den Einer mitnehmen und auf einmal lief es fast von allein. Die Durchgangszeiten waren bei dem kalten Wasser schnell und bei der 2000 Meter langen Abschlussbelastung hatte ich sogar den Bugball vorne. So durfte es gern weiter gehen!

März, Sevilla, Spanien.

Dort weiter machen, wo ich auf dem Lago Azul aufgehört habe. Mit diesem Ziel bin ich nach Sevilla gereist und so kurz vor Saisonbeginn wurden die Großbootausfahrten zunehmend durch Trainingseinheiten im Einer ersetzt. Doch der perfekte Ruderschlag ließ auf sich warten. Waren meine Erwartungen zu hoch, oder lag es doch am aufgewühlten Wasser des Guadalquivir? Viele Sportlerinnen hatten zunächst ihre Probleme. Doch pünktlich zum Bergfest lief der Einer wieder und auch wenn ich noch weit entfernt vom perfekten Rudern war, so stabilisierten sich zumindest die ziemlich guten Phasen auf dem Wasser, in denen das Boot direkt nach dem Aushebeln in der hinteren Umkehr stabil stand, ich die Geschwindigkeit des Einers an den Füßen spürte und ein neuer Schlag nicht mehr erneutes Anschieben bedeutet.

Mit einem perfekten Schlag ist es in einem Rennen allerdings noch nicht getan. Es kommt vielmehr auf die Verbindung dieser etwa 220 bis 240 Schläge zu einem perfekten Rennen an. Und so war das ganze Wintertraining in der Saison 2015/2016 geprägt von der Suche nach dem perfekten Ruderschlag – für das perfekte Rennen zur Olympiaqualifikation in diesen Wochen.

Julia Richter

Trainingslager im RaW

Dieses Jahr war ich das erste Mal beim Trainingslager mit der Trainingsgruppe. Wir hatten uns alle sehr auf das Skitrainingslager in Inzell gefreut, doch dieses wurde wegen schlechter Wettervorhersage abgesagt. Trotz der Enttäuschung war die Woche im RaW sehr lustig und ein voller Erfolg.

Wir trafen uns am Freitag, den 29.1. um 16:00 Uhr im RaW, um direkt mit dem Zirkeltraining anzufangen. Nach dieser ersten Einheit starteten wir gut gelaunt in die Trainingswoche. Unser normaler Tagesablauf fing um 8:45 Uhr an, zuerst wurden wir gewogen, anschließend gab es Brötchen von Luci und leckeres Müsli. Es wurde immer darauf geachtet, dass genügend Müsli für die Mitternachtssnacks übrig blieb.

Um 10:00 Uhr begann die erste Einheit, wo wir Rudern oder Laufen waren, Ergo gefahren sind oder Krafttraining hatten. Gegen 12:30 Uhr gab es Mittagessen bei Kai, das immer sehr lecker war. Danke

Kai! Nachmittags hatten wir entweder frei oder nochmals eine Einheit, die etwas lockerer war. Beim Abendessen wurde stets darauf geachtet, dass es immer genügend Butter für Jan gab und alle satt wurden.

Wenn wir frei hatten, schauten wir entweder Filme, spielten Tischtennis oder waren mit der Playstation beschäftigt.

Besonders cool war, dass wir bei mehreren Rudereinheiten von der neuen Drohne gefilmt wurden. Wir hatten auch viel Spaß bei der Planung, wie man ein zu großes Poster aufhängen kann und bei der Spieleinheit am Freitagabend in der Sporthalle.

Am Sonntag gab es die Abschlussbelastung. Danach wurde alles aufgeräumt und alle übrig gebliebenen Brötchen aufgegessen.

Ein großes Dankeschön geht an die Trainer für diese tolle Woche. Wir hatten alle sehr viel Spaß und sind jetzt gut vorbereitet für die kommende Saison.

Maximilian Althammer

Ostertrainingslager in Polen

Nachdem am 19.03. die Frühjahrslangstrecke in Berlin erfolgreich absolviert wurde, ging es nach einem trainingsfreien Tag am 21.03. in das Ostertrainingslager.

Normalerweise findet das Trainingslager in den Osterferien im RaW statt. Da jedoch das in den Winterferien geplante Skilanglauftrainingslager in Inzell aufgrund Schneemangels ausfiel, wurde beschlossen, dass das Ostertrainingslager dafür woanders stattfinden sollte. Dies galt jedoch nur für einen Teil der Trainingsgruppe, denn einige der B Junioren und B Juniorinnen durften aufgrund ihrer Leistungen bei der Langstrecke und dem Berlin-internen B-Test mit den Landestrainern nach Branden-

burg zum Trainieren fahren. Das dezimierte die „Polenfahrer“ auf 13 Sportler und 3 Trainer. Ziel der Reise war das knapp 600km entfernte, in Polen liegende, Stare Jablonki.

Was bitte?

Genau das dachten wir uns auch, als der Name zum ersten Mal vom Cheftrainer Vuke in den Mund genommen wurde. Zur genaueren Information: ins Deutsch übersetzt heißt das so viel wie „alter Apfelbaum“, die Einwohnerzahl liegt bei etwa 700 und gehört zur Masurschen Seenplatte. Einer unserer ehemaligen Trainingsleute, Kevin Rakicki, stammt aus diesem Örtchen und hatte in Absprache mit Vuke die Möglichkeit geschaffen, die Osterferien dort zu verbringen.

Aber der Grund, wieso die Trainingsgruppe dorthin fuhr, war der an den Ort angrenzende See. Zum Rudern wirklich ein Traum. Etwa 13km lang, kaum Kurven, keine Bojen, nicht so windanfällig und niemand anderes der den See befuhr, das heißt auch keine nervenden Wellen durch Motorboote.

Die Unterkunft bestand aus 3 kleinen modernen Holzhäuschen, die alle Annehmlichkeiten zu bieten hatten und Schlafplatz für bis zu 7 Leute - bis hin zu Internet, der wichtigsten Überlebensvoraussetzung für Jugendliche. Die Verpflegung erfolgte mittags und abends durch die Inhaber der Ferienhäuser, die dazu noch ein Restaurant mit Seeblick bewirtschafteten. Es wurde mit sehr viel Aufwand und Mühe hervorragend für uns gekocht. Es gab an Vorspeise, Hauptgang und Nachspeise Salat, Kartoffelsuppe, Kürbissuppe, Schnitzel, Maultaschen, Pizza, Nudeln, Kuchen und Schokopudding, um nur einige der Leckereien aufzuzählen.

Im Fokus der ganzen Reise stand jedoch das Rudern. In den acht ganzen Tagen, die wir dort waren, sind wir insgesamt 280km gerudert. Um das zu erreichen, wurde zwei Mal am Tag rausgefahren. Eine Ausnahme waren die zwei „freien Tage“. An denen wurde eine kleine Einheit gerudert, so 26km, und dann war für den Rest des Tages Erholung angesagt. Eine kleine Schwierigkeit beim Rudern gab es



beim Ab- und Anlegen. See und Strand waren ja da, nur kein Steg, wo man sein Boot hätte reinlegen können. Lösung dafür war der klassische britische Strandeinstieg, der entweder mit Gummistiefeln oder einfach barfuß bewältigt wurde.

All das um uns optimal für die Saison 2016 vorzubereiten.

Am Mittwoch, den 30.03. haben wir dann die Rückreise nach Berlin angetreten. Einige von uns waren froh, wieder nach Hause zu kommen, aber die meisten waren ein wenig traurig, das mittlerweile wirklich lieb gewonnenen Stare Jablonki zu verlassen.

Collin Goetze, Tristan Unteutsch



Heike Zappe im Interview mit Vladi Vukelic, Lucas Dittmann & Nico Deuter



Auch dieses Jahr haben wir eine neue Trainerkonstellation. Cheftrainer Vladimir Vukelic, Assistenten: Lucas Dittmann und neu: Nico Deuter. Wie wirkt sich die Veränderung im Trainerteam aus?

Vladi: Die Situation hat sich nicht verändert, wir sind immer noch drei Trainer und bei einer Trainingsgruppe von 21 Sportler/innen ist das auch nötig. Danke an den Verein, der das möglich macht.

Lucas und Nico sind noch jung und lernen jetzt mal die andere Seite kennen. Beide sind sehr motiviert und haben auch Lust sich weiterzuentwickeln.

Lucas: Für mich sind keine größeren Veränderungen spürbar. Natürlich ist es nicht das gleiche wie im letzten Jahr, nichtsdestotrotz versuchen wir immer das Beste aus uns und den Trainierenden herauszuholen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Vladi: Im Großen und Ganzen ganz gut.

Lucas: Im „neuen“ Trainerteam läuft nach wie vor alles harmonisch, da wir alle das gleiche Ziel verfolgen und vor allem Spaß haben an dem was wir machen.

Nico: Wir kommen gut mit einander aus. Ich kenne die anderen beiden ja schon länger und man weiß wie der andere so tickt.

Nico, wir wollen Dich besser kennenlernen: seit wann bist Du im RaW und was waren Deine sportlichen Erfolge?

Nico: Ich bin seit 6 Jahren hier Mitglied im RaW. Nach 5 Jahren habe ich mit einem deutschen Meis-

terschaftstitel den Leistungssport beendet

Das Wintertrainingslager Inzell mussten wir mangels Schnee absagen und ihr ward das erste Mal seit 10 Jahren in den Osterferien im Wassertrainingslager, in Polen – wie lief es dort?

Vladi: Ja, das Skilager musste leider ausfallen, da die Schneesituation nicht die beste war. Stattdessen sind wir im Klub geblieben und haben uns auf dem Ergo und im Ruderboot vergnügt. Damit war die Möglichkeit seit 10 Jahren mal wieder in ein Ruderlager zu fahren da, das in Polen am Anfang der Masuren stattgefunden hat. Wie haben sehr gute Ruderbedingungen vorgefunden, so dass wir den einen oder anderen Km fahren konnten. (es war ein Knaller)

Nico: Wir sind bei fast immer guten Bedingungen über 250km gerudert. Auch das Krafttraining fand mithilfe von Gurten und Expandern auf dem Wasser statt.

Vladi, du bist in diesem Jahr 10 Jahre Cheftrainer im RaW, wie schaffst du es jedes Jahr wieder, Dich und die Sportler zu motivieren?

Vladi: Das ist nicht so schwer, jedes Jahr haben wir eine neue Situation. Neue Junioren, die aus dem Kinderbereich kommen und B Junioren, die in den Junioren A Bereich wechseln. Die Situation ist also jedes Jahr eine andere und so wird es auch nicht langweilig. Die Junioren motivieren sich von selbst, die Ziele wachsen mit den Jahren und der Hunger nach Erfolg kommt dann von alleine. Jungs und Mädels weiter so!

Vladi, wie koordinierst du die ungewöhnlichen Arbeitszeiten mit deiner Familie?

Vladi: Das ist leider nicht so einfach! Ich habe das Glück, dass meine Frau selbstständig ist und somit haben wir ein Hauch von Flexibilität. Aber der Großteil bleibt an meiner Frau Yvonne hängen. Yvonne, dir ein dickes DANKE für dein Verständnis!

Wie entscheidet ihr, ob Sportler Skullen oder Riemen?

Vladi: Je nach Situation. Da gibt es keine Regel für.

Vladi, was ist deine Philosophie dazu, nicht die „nur“ B-Junioren von Nico & Lucas trainieren zu lassen?

Vladi: Wir sind eine Trainingsgruppe und die gehört zusammen, alle profitieren voneinander, die B- Jun. von den A-Jun. Und die Trainer untereinander. Lucas und Nico sind Teil des Teams und somit auch für A und B- Jun. verantwortlich.

Lucas, was hast du aus deinem ersten Trainer-Jahr mitgenommen?

Lucas: Für mich war die erste Saison als Trainer sehr aufregend und abwechslungsreich. Es ist spannend zu sehen, wie sich die Arbeit mit den Sportlern über die Saison hin entwickelt und was am Ende dabei rauskommt. Der Nervenkitzel und das Mitfeiern vom Rand aus ist ein sehr schönes Erlebnis.

Lucas, wie lassen sich Job und Training vereinbaren?

Lucas: Im Endeffekt ist es wie bei den Sportlern und ihrer Schule, alles nur eine Sache der Planung und Koordinierung. Eine neue He-

rausforderung wird es sicherlich mit dem Beginn meines Studiums werden, aber auch dies muss einfach nur gut durchdacht und koordiniert werden.

Lucas, viele deiner ehemaligen Partner sind nicht im RaW tätig, warum hast du dich so entschieden?

Lucas: Der Hauptgrund für mich ist der Spaß mit den Sportlern, sowohl während des Trainings, als auch bei den Regatten oder anderen Aktivitäten.

Nico, warum war Leistungssport für dich als Mensch wichtig? Wie hat es dich geprägt?

Nico: Ich denke das im Leistungssport grade in einem Alter von 14-18 sehr viel mehr als nur schnelles Rudern vermittelt wird. Mir hat es sehr geholfen besser mit Kritik umzugehen, in Drucksituationen entspannter zu bleiben und auf sich selbst zu vertrauen. Das sind alles Dinge die mir zb. bei meinem Schulabschluss sehr geholfen hat.

Wie ist es für Dich, die andere Seite kennen zu lernen?

Nico: Es ist auf jeden Fall eine schöne Erfahrung. Man denkt sich sehr oft: So hab ich mich damals aber nicht angestellt. Obwohl es wahrscheinlich genau so war. Und man merkt wie viel Stress eine Regatta auch für die Trainer ist. Darüber macht man sich als Sportler wenig Gedanken und nimmt es als selbstverständlich, dass die Trainer immer da sind, immer Bescheid wissen und immer nebenher fahren.

Was möchtest Du den Sportlern als Deine wichtigste Erfahrung als Trainingsmann mit auf den Weg geben?

Nico: Das Wichtigste ist eigentlich, dass man das Training ernst nimmt und richtig durchzieht. Wenn man mit vollem Herzen dabei ist, muss man sich keine Sorgen machen.

Wie sind deine ersten Erfahrungen als Trainer?

Nico: Auf den ersten Langstreckenregatten bisher habe ich gemerkt, wie man sich als Trainer freut wenn die Sportler, die man vorher



			Tristan Unteutsch			Lorenz Schönleber		Leonard Rentsch	Milan Kowalewsky
Lars Probst	Niklas Mania	Jesper Fisch	Julian Bolze	Jan Häsel	Natascha Spiegel	Julia Richter	Hannah Besel	Jan-Frederik Schwier	
Simon Tacke	Anton Schuricht	Dan Kanski	Collin Götz	Tony Götz	Hannah Reif	Linus Möckel			
	Luma Tietz		Caroline Bublitz	Emily Lauter	Helena Rentsch	Katharina Dormann	Ella Cosack	Anna Katharina Stroh	

betreut hat, auch erfolgreich sind oder wie viel man sich doch ärgert, wenn die Sportler, für die man soviel Zeit aufbringt, ihre Leistung nicht abrufen.

Was wollt Ihr noch loswerden?

Vladi: Ein DANKE an alle die das Training möglich machen.

Ich danke Euch für das Gespräch.

Foto: Dirk Bublitz

Paul Schröter
Foto: DRV/cewe



Anrudern am 10. April

Wolkenverhangen zeigte sich der Himmel an diesem Sonntag morgen, ganz so als wollte er uns eine lange Nase zeigen und sagen – ätsch, letzte Woche war schöner. Doch über 150 (!) RaWer, Eltern und Freunde hatten dennoch den Weg ins Bootshaus gefunden, um den drei Bootstaufen und der Trainingsverpflichtung zu lauschen.

Doch beginnen musste unser Vorsitzender Kristian Kijewski mit der sehr traurigen Nachricht vom überraschenden Tod des allseits geschätzten und bekannten Vorstandsmitgliedes Jochen Laufer. Er, der so gerne unseren Rudersport betrieben hatte, wird die kommende Saison nicht mehr mit uns ins Boot steigen. Alle Anwesenden hielten in stillem Gedenken inne.

Die erste Bootstaufe übernahm die frisch eingetroffene Julia Richter, war es doch IHR Boot, was dort lag. Die Bootswerft BBG hatte es Julia die letzten 4 Jahre zur Verfügung gestellt und da war es für den RaW beinahe ein Muss (wenn auch ein durch Spenden komplett abgedecktes) dieses Boot zu erwerben. Julia wünschte dem Boot immer eine Bugballspitze Vorsprung im Ziel und die nötige Handbreit Wasser unter dem Kiel, bevor sie es auf den Namen (und wie hätte es anders sein können...) „**Romeo**“ taufte und betonte, dass in diesem



Boot wirklich jeder schnell ist.

Christoph Bublitz übernahm für den Jung-RaW und zog zuerst positive Bilanz, dass in den letzten eineinhalb Jahre 3 neue Boote für die Jugend getauft werden konnten. Der Doppelvierer „Four and a half men“, der Doppelzweier „Millennium Falken“ und der Einer „Trüffelschwein“. Alle diese Boote und auch der heute zu taufende Einer wurden wie immer ausschließlich durch Spenden finanziert und Christoph dankte nochmals ausdrücklich allen Spendern, namentlich Lutz Tün-schel und Gerhard Simon, für ihre

Engagement für die Jugend.

Die Genannten hatten maßgeblichen Anteil daran, dass heute dieser Einer getauft werden konnte. Die aktuelle Namenswahl war nicht ganz einfach. In den Vorjahren gab es die langen Ahnenreihen z.B. des Dschungelbuch oder vom „Herrn der Ringe“. Jetzt dachte man auch an Römische Feldherren oder Deutsche Kriegsschiffe, aber es blieb schwierig. Der Name sollte ja im besten Fall zur Mannschaft passen und dem Gegner Angst einflößen. So setzte man etwas fort, was im letzten Jahr begonnen wurde. Der Millennium Falke (aus Star Wars) ist bekanntlich das schnellste Raumschiff mit 2-Mann Besatzung und da war den geeigneten Anwesenden klar, welches 1-Mann-Schiff aus der Space-Soap denn hier Pate gestanden haben könnte.

Und so wünschte auch Christoph dem Boot allzeit gute Fahrt, im Ziel immer eine Bugball-Länge Vorsprung und die berühmte Handbreit Wasser unter dem Kiel und taufte den 1x mit Flügelauslegern auf den Namen „**X-Wing**“.

Das Mikrofon übernahm „Jäckie“ Krause und führte aus, dass es sich der RaW mit der Auswahl und Beschaffung des neuen Gig-Achters



für den Stammklub nicht leicht gemacht hatte. Viele fuhren verschiedene Boote bei anderen Vereinen Probe, verglichen Ausstattungen und die eingebaute Sicherheit. Die Wahl fiel auf die Werft Schellenbacher aus Österreich. Der Achter ist 17,4m lang, 0,86m breit und mit einem Gewicht von nur 140kg leichter als ein Holzboot. Es wurde die Variante Sport C, Innenausbau wie bei Rennbooten, gewählt. Das Boot ist laut Werft durch die Sandwich-

bauweise unsinkbar. Der Bootsboden ist verstärkt und kann belastet werden. Der Achter ist teilbar und kann als Riemen- wie Skullboot gerudert werden. Jäckie schloss seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass die traditionellen Namen der Großboote bisher Schlesien, Pommern, Ostpreußen, Deutschland und Brandenburg waren. Folgerichtig taufte Jäckie den neuen Gig-Achter auf den Namen „**Berlin**“, wünschte ihm allzeit gute und

sichere Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Kristian übergab das Wort an Leistungssportchefin Heike Zappe, die sich sehr darüber freute, dass alle Trainingsleute es geschafft hatten, heute anwesend zu sein. Einzige Ausnahme war trainingsbedingt Paul Schröter. Sie gab einen kurzen Ausblick auf die Saison mit dem Höhepunkt der Olympischen Regatta in Rio. Doch dann wurden ihre Worte deutlich ernster und sie



gab den Aktiven, mit einem kleinen Seitenhieb auf die letzten Ergebnisse, den sehr guten Rat, dass Rudern auch Kopfsache ist. Der Verein kann das Material für die Trainingsarbeit bereitstellen, die mentale Bereitschaft für den erfolgreichen Leistungssport muss jede/r ganz alleine mitbringen.

Sie verlas den Wortlaut der Trainingsverpflichtung und nacheinander traten alle Aktiven ans Pult um diese zu unterzeichnen.

Anschließend übernahm Reiner Probst das Mikrofon und bedankte sich bei Valdi ausdrücklich für seine wichtige Arbeit in Bezug auf die Persönlichkeitsbildung und die Formung des Charakters, die fast nebenbei während der Trainingsarbeit mit den Jugendlichen geschehe. Auch während eines Rennens ist eine Betreuung nötig und so hat man in der Vergangenheit bereits mit zweirädrigen Gefährten das Ufer neben den Strecken „befahren“.

Nach Reiners fachmännischer Meinung war allerdings alles unterhalb des Lenkers nicht unbedingt als Fahrrad zu bezeichnen. Deshalb überreichte er Vladi ein neues Faltrad, damit der Rennbetreuung in



dieser Saison bestimmt nichts mehr im Wege steht.

Kristian Kijewski blieb dann schlussendlich noch die Ehre, die Rudersaison 2016 mit einem dreifach-kräftigen Hipp-Hipp Hurra aus den versammelten Kehlen zu eröffnen. Die unglaubliche Zahl von 115 (!) Ruderern machte sich in 24 Booten auf zum Griebnitzsee, wo Dirk

Bublitz und seine bewährte Crew wieder mir Schmalzstullen, Tee und Gummifröschen wartete. Mit dem traditionellen Erbseneintopfen fand diese Saisonöffnung dann ihren gemütlichen Ausklang.

Auf eine schöne Saison 2016.

Axel Steinacker
Fotos: Dirk Bublitz, Kerstin Fisch



Der RaW unterwegs auf dem Bodensee: Ein Reisetagebuch – Letzter Teil

Dienstag, 1. September 2015:
Konstanz, Insel Reichenau, Radolfzell, Steckborn (CH)
(27,5km) (25°C)

Unsere Tour am Dienstag begann recht früh im Ruderverein Neptun Konstanz, da für diesen Tag eine Wetteränderung mit Regen und Wind für den Nachmittag angekündigt war. Erreichen wir unser Ziel noch vor dem Regen? Zunächst ruderten wir bei schönstem Wetter den See-Rhein hinunter in Richtung Untersee. Auf der Backbordseite befindet sich bereits die Schweiz, vorbei geht die Fahrt am Schloss Gottlieben, hier soll während des Konstanzer Konzils der Reformator Johannes Hus gefangen gehalten worden sein. Auf der Steuerbordseite befindet sich das Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried. Hier könnte man glauben, dass man auf dem direkten Weg den See in Richtung Reichenau überqueren könnte. Das ist aber nicht der Fall, das Wasser ist dort auch für Ruderboote viel zu flach. Das Fahrwasser ist aber deutlich durch Dalben markiert, so dass der weitere Weg in Richtung Reichenau leicht zu finden ist. Bei Ermatingen wird der See wieder tiefer, ab hier konnte die Insel Reichenau direkt angesteuert werden. Vom Wasser aus ist zuerst die Stiftskirche St. Georg zu sehen, angesteuert wurde jedoch das östliche Ende der Insel.

Das Münster von Radolfzell war



Ein Gruppenbild mit fast der ganzen Reisegruppe. Otto und Renate wollten die Strecke nach Stein am Rhein mit dem Fahrrad zurücklegen, waren beim Erstellen des Gruppenbildes in Steckborn also nicht dabei.
Von links: Jörn Gropp, Stephanie Gereke, Sven Bachmann, Joachim Fudickar, Anna Moschick, Renate Stadie, Thomas Kraus, Helga Storm, Alexander Heyn, Carlotta Heyn, Andrea Syring, Holger Wilkens, Martin Bachmann, Matthias Kereit

von hier aus schon zu sehen, leider verdunkelte sich der Himmel bereits und schlechteres Ruderwetter kündigte sich an! Das war früher als vom Wetterbericht angekündigt, und veranlasste uns, den Plan für den Tag zu ändern. Anstatt noch eine Runde um den Zeller See nach Radolfzell zu rudern, haben wir mit Hilfe eines GPS-Empfängers auf dem kürzesten Weg den Ruderclub Undine Radolfzell angesteuert. Der Wind wurde kräftiger und das Was-

ser unruhig, auch eine Trainingsgruppe aus Radolfzell brach ihr Training ab und kam fast zeitgleich mit uns im Ruderclub an.

Nachdem unsere Boote in Sicherheit waren, wurde es richtig ungemütlich auf dem Wasser und eine Weiterfahrt war vorerst unmöglich. Während der Mittagspause hat sich das Wetter jedoch wieder beruhigt, so dass eine Weiterfahrt nach Steckborn möglich war. Ein Teil der Mannschaft war jedoch bereits auf dem Weg zum Hotel in Konstanz, da vorerst niemand an eine Wetterbesserung geglaubt hatte. Mit zwei Booten haben wir uns dann doch noch auf den Weg nach Steckborn gemacht. Die Bodenwerder ist bis zum nächsten Morgen im Ruderclub Radolfzell geblieben.

Kurz vor Steckborn kam dann der von den Wetterfröschen versprochene Regen und der Wind frischte wieder auf. Trotz des Regens sind wir aber gut im Ruderclub Steckborn in der Schweiz angekommen und wurden sofort vom ehemaligen



Pause vor dem Strandhotel der Insel Reichenau.



Einfahrt in Stein am Rhein

Präsidenten des Clubs empfangen. Mit einem Wagen konnten unsere Boote vom Steg zum neuen Bootshaus des Clubs gefahren werden. Der Club wurde im Jahre 2003 mit 6 Mitgliedern gegründet und ist bis heute auf immerhin 67 Mitglieder angewachsen. Vom Präsidenten des Clubs wurden wir zu Kaffee und Kuchen eingeladen und bekamen bei den Gesprächen noch wertvolle Tipps für unsere weitere Tour. Wir wurden als Gäste sehr herzlich im Ruderclub Steckborn empfangen, dafür von dieser Stelle aus unseren herzlichen Dank! Ich hoffe, dass der hergestellte Kontakt erhalten bleibt und wir vielleicht einmal eine gemeinsame Rudertour in Berlin machen können. Bei interessanten Gesprächen ist die Zeit schnell vergangen, mit der Schweizer Eisenbahn war die Rückfahrt nach Konstanz zum Hotel jedoch kein Problem.

Mittwoch, 2. September 2015: Steckborn (CH), Stein am Rhein (CH), Gaienhofen, Konstanz (36,5km) (21°C)

Für die Mannschaft der Bodenwerder begann der Tag eine Stunde früher als für die anderen beiden Mannschaften. Mit einem Taxi sind sie nach Radolfzell gefahren, um dort die Bodenwerder zu übernehmen und die 9km über den Un-

tersee nach Steckborn zu rudern. Das Wetter war nun auch wesentlich besser als am Vortag, so dass die Mannschaft der Bodenwerder schon früher in Steckborn war, als die anderen beiden Mannschaften mit der Eisenbahn. Jetzt war die Truppe wieder zusammen und es wurde höchste Zeit für ein Gruppenfoto:

Wieder zusammen fuhren wir dann bis zum Ende des Untersees in den Hochrhein. Ab hier ist die Strömung des Rheins deutlich zu spüren und wir waren ziemlich schnell an unserem Wendepunkt in Stein am Rhein angekommen. Wenn man hier den Rhein weiter abwärts fahren würde, kämen wir direkt zum Rheinfluss in Schaffhausen. Das stand jedoch nicht in unserem Programm und ist vielleicht das Highlight der nächsten Bodensee-Wanderfahrt.

Hinter dem Yachthafen von Stein am Rhein haben wir dann auch einen Kieselstrand gefunden, an dem die Boote aus dem Wasser gehoben werden konnten. Anschließend haben wir uns die Zeit für einen Rundgang durch Stein am Rhein genommen. Besonders den Marktplatz mit dem Rathaus und dem Stadtbrunnen muss man gesehen haben!

Nach der Besichtigung kam dann der schwerste Teil des Tages: Gegen

den Strom mussten wir den Rhein aufwärts bis zum Untersee rudern! Da kommt man nicht mehr besonders schnell vorwärts, die Fahrt bis zum See hat daher fast eine Stunde gedauert. Wieder auf dem Untersee angekommen, mussten wir zuerst eine Verschnaufpause einlegen. Wir waren jedenfalls ziemlich froh, jetzt aus der Strömung heraus zu sein. Über den Untersee ging dann die Fahrt weiter nach Gaienhofen. Dort gibt es einen Steg der Ruderabteilung eines evangelischen Internats. Wegen der Schulferien waren wir jedoch fast allein auf dem Gelände und konnten bei einem Picknick die in der Strömung von Stein am Rhein verbrauchte Energie wieder zuführen. Nach der Pause ging es dann direkt wieder zurück zum Ruderclub Neptun in Konstanz. Ein anstrengender, aber sehr schöner Rudertag ging zu Ende!

Donnerstag, 3. September 2015: Konstanz – Friedrichshafen (24,5km) (18°C)

Nach der langen Tour am Vortag konnten wir den neuen Rudertag später beginnen, so blieb ausreichend Zeit, unsere Taschen zu packen. Die letzten beiden Nächte sollten wir wieder in der Jugendherberge in Friedrichshafen verbringen. Die Wetterprognose für diesen Tag war zwar nicht besonders schön, aber auch nicht besorgniserregend. Der Regen sollte erst am Nachmittag kommen und der Wind sollte auch nicht auffrischen. Um noch vor dem Regen in Friedrichshafen zu sein, wurde die Strecke ohne längere Pause an Land durchgerudert. Um die Querung des Sees abzukürzen und einen Großteil der Strecke unter Land nach Friedrichshafen fahren zu können, haben wir nach dem Verlassen von Konstanz zuerst Hagnau am Bodensee angesteuert. Die Überfahrt war dank des flauen Windes völlig problemlos. Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung. Einige nutzten die freie Zeit bei Regenwetter zur Besichtigung des Zeppelinmuseums, während Thomas, Renate und ich



Die Mannschaft der Bodenwerder vor der Hafeneinfahrt von Lindau. Es steuert Thomas Kraus. Für die notwendige Fortbewegung sorgen Matthias Kereit, Andrea Syring, Renate Stadie und Helga Storm. (Foto: Stephanie Gereke)

mit dem Anhänger nach Lindau gefahren sind, um ihn dort im Ruderclub Lindau abzustellen. Das ermöglichte uns am letzten Rudertag noch eine Fahrt nach Bregenz und Lindau, ohne nach Friedrichshafen zurückrudern zu müssen.

Freitag, 4. September 2015: Friedrichshafen, Bregenz (A), Lindau (36,5km) (20°C)

Der letzte Rudertag hielt noch ein paar besondere Highlights bereit. Bei ruhigem Wasser und leichter Bewölkung ruderten wir zuerst nach Langenargen. Im Gegensatz zum letzten Tag lockerten die Wolken wieder auf und gaben den Blick frei bis zum Schweizer Ufer und zum Säntis, dem höchsten Berg in der Nähe des Bodensees.

Nach einer kurzen Pause ging die Fahrt weiter nach Lindau. Vor der berühmten Hafeneinfahrt mit Bayerischem Löwen und Leuchtturm wurde ein Fotostop eingelegt:

Die Mannschaft der Bodenwerder musste noch um die Insel herum zum Ruderclub Lindau rudern, um den im Bus hinterlegten Proviant abzuholen, schließlich sollte niemand hungern! Die anderen beiden Boote konnten direkt nach Bregenz in Österreich rudern. Der Ruderclub Wiking Bregenz liegt etwas versteckt in einem Sportboothafen, bietet aber mit zwei Stegen genug Platz zum Anlegen und verfügt über

eine große Wiese mit Tischen und Bänken für ein Picknick.

Nach der Pause und der kurzen Stippvisite in Österreich begannen wir unsere letzte Etappe auf dieser Reise zurück nach Lindau. Auf der anderen Seite des Sees erwartete uns bereits Uwe Diefenbach, um uns beim Abriggern und Aufladen der Boote zu helfen.

Vom Ruderclub Lindau war der Weg nicht sehr weit zum Zentrum von Lindau, so dass ein Teil der Mannschaft die rundum gelungene Wanderfahrt noch mit einem Rundgang durch die Stadt abschließen konnte. Eine Wetteränderung kündigte sich durch stärkere Bewöl-

kung ebenfalls an, das sollte uns jetzt aber nicht mehr stören. Kurz vor der Rückfahrt zur letzten Übernachtung in der Jugendherberge in Friedrichshafen präsentierte sich der Bodensee noch einmal in einem ganz besonderen Licht:

Diese Wanderfahrt auf dem Bodensee war ein ganz besonderes Erlebnis, es hat sich jedenfalls gelohnt, auch einmal abseits der bekannten Gewässer in der Umgebung zu rudern. Solch ein klares und sauberes Wasser wie im Bodensee kennen wir in unserem Ruderrevier nicht. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten und interessante Ortschaften entlang der Strecke sorgten für viel Abwechslung. In den Rudervereinen am Bodensee wurden wir stets freundlich aufgenommen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die zum Gelingen dieser Fahrt durch wertvolle Hinweise, Fahren des Anhängers oder Durchführung des Landdienstes beigetragen haben. Ein ganz besonderer Dank geht an die Organisatoren dieser Fahrt, Thomas Kraus und Ulf Baier, wobei Ulf selbst aus gesundheitlichen Gründen leider am ersten Tag wieder abreisen musste. Ganz bestimmt kannst du bei der nächsten Wanderfahrt wieder mitrudern!

Text & Fotos: Matthias Kereit



Blick über den Bodensee von Lindau.

Sternfahrt zur RG Wiking 2015

Beginnen möchte ich mit einem herzlichen Dank an:

Matthias Kereit, der uns im Vorfeld mit allen notwendigen Informationen versorgt und die nicht sehr einfache Bootseinteilung vorgenommen hat.

ten wir Richtung Charlottenburg. Der Schleusenmeister schaltete, als er die Ruderboote sah, sofort auf Grün, so dass wir ohne Wartezeit unsere erste Schleuse passieren konnten. Vorbei an dem bunt

zum RaW zurückzurudern. „Der Teltowkanal ist so langweilig“, hörte man hier und da. Wir stellten wieder fest, dass der Teltowkanal überhaupt nicht langweilig ist. Es gibt immer Neues zu entdecken.

Als wir in Tempelhof die Stuben-



Thomas Kraus und seiner Werkstattcrew, die dafür sorgten, dass wir intakte und gepflegte Boote hatten.

Dirk und Claudia Bublitz, die mit ihrem Campingbus wieder eine wunderbare Mittagspause organisiert haben und an

Petrus, der uns ein Hochdruckgebiet mit perfektem Herbstwetter schenkte.

Sechs RaW-Boote mit 26 Ruderinnen und Rudern starteten am 24. Oktober 2015 zur Rudergesellschaft Wiking. Um 9.00 Uhr Mitteleuropäischer Winterzeit war Treffpunkt auf dem Bootsplatz. Da uns eine Stunde geschenkt wurde, waren alle Crews pünktlich. Um 9.30 Uhr waren die meisten Boote auf dem Wasser und los ging es bei Windstille, blauem Himmel und Sonnenschein.

Die Bäume leuchteten in den schönsten Herbstfarben und das Wasser gehörte uns allein. Vor uns lagen 3 Schleusen und eine wunderbare Rudertour durch die Stadt. Nach einer „Trinkpause“ (Matthias) bei den Spandauer Friesen ruder-

leuchtenden Park des Schlosses Charlottenburg erreichten wir zur Mittagszeit den Verpflegungswagen von Dirk.

Hier gab es warme Suppe, heißen Tee, heiße Würstchen und belegte Brote. Alle RaW-Ruderinnen und Ruderer genossen das Mittagessen an der Spree. Frisch gestärkt ging es in den Landwehrkanal. Es ist immer wieder interessant, Berlin vom Wasser aus zu betrachten. An allen Ufern war reges Treiben.

Das schöne Wetter lockte die Menschen ins Freie. Der Neuköllner Schifffahrtskanal wurde zügig durchrudert. Die einzige Selbstbedienungsschleuse auf der Wiking-Tour, die Neuköllner Schleuse, hatte wieder ihre Tücken und kostete Warte- und Schleusenzeit. Bei Wiking wurden wir freundlich begrüßt und dank der Hilfe der Ruderkameraden konnten wir die Ruderboote auch schnell auf der Wiese hinter dem Bootshaus ablegen. Ein gemütlicher Umtrunk beendete diesen schönen Ruder-Sonntag.

Am Sonntag trafen wir uns um 9.00 Uhr bei Wiking, um wieder

rauch-Brücke passierten, stellte sich die Frage: Wer war Stubenrauch? Ernst von Stubenrauch (1853-1909) war Landrat des Kreises Teltow. In seiner Amtszeit hat er den Bau des 38 km langen Teltowkanals durchgesetzt. Daneben wuchs das Straßennetz des Landkreises, und auf Initiative Stubenrauchs wurde auch der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisturm, der heutige Grunewaldturm, erbaut.

Bedauert haben wir, dass es am Teltowkanal für Ruderboote kaum Anlegemöglichkeiten gibt, um an Land gehen zu können. Die Schleusung in Kleinmachnow ging nach der Anmeldung an der Sportbootliegestelle recht schnell, so dass wir um 14.00 Uhr wieder im heimatischen Hafen waren.

Danke an Renate Stadie, die auf der gesamten Tour die Brücken zählte. Am Sonabend durch die Stadt passierten wir 68 Brücken, auf dem Teltowkanal am Sonntag 45 Brücken.

Anita Lüder

Langlauf in Oberhof

„Gewagt und gewonnen“ könnte man sagen ... Neun Ruderinnen und Ruderer wagten es, im Februar in den Thüringer Wald zum Langlauf zu fahren. Es begann entspannt – Ulf und Anja hatten alle Fäden der Vorbereitung fest im Griff. Nur der Draht zum Wettermacher schien einen Wackelkontakt zu haben. Ob wir vor Ort wirklich genug Schnee für unseren Wintersport finden würden, war bis zur Ankunft nicht mit letzter Gewissheit zu sagen ... zur Einstimmung wurde deshalb am ersten Morgen erstmal unter fachkundiger örtlicher Führung eine Sportstättenwanderung gemacht. Akklimatisierung, Einstimmung auf Sport im Schnee und sehen, was die Profis in Oberhof so treiben – bevor es ein Teil der Gruppe am Nachmittag wagte, sie selbst auf die dünne Schneedecke zu begeben und sich voller Übermut einer ausgedehnten Langlauftour hinzugeben, bei der Mensch (auf Gleichgewicht & Kondition) und Material (durch Steine & Tannenzapfen) getestet wurden. Bei der Heimkehr im Dunkeln wurde in der Getränkeabteilung des lokalen Supermarktes der Staffeltab

übergeben und in der Herberge ein fulminantes Käsespätzleessen veranstaltet. Der Urheber dieser hausgemachten, ausgesprochen wohl-schmeckenden Ausführung wird an dieser Stelle nicht verraten, da es zu Nachschubschwierigkeiten und Familienstreitigkeiten führen könnte. Am zweiten Abend wurden Bratwürste zubereitet. Dafür gibt es nie versiegende Quellen in Thüringen. Die nährende Kraft dieser lokalen Spezialität haben nach zwei Tagen alle genossen: sowohl die Spitzensportler, die sich dauernd mutwillig im Thüringer Tannenwald verlaufen

und etliche Extra-Kilometer gesammelt haben, wie auch die Super-Shopper, die in den Zwischenzeiten das weitläufige Angebot des Sportfachhändlers erkundet haben. Nach einer nahrhaften Kartoffelsuppe zum Abschluss und drei Tagen zwischen zart gezuckerten Tannen und Ausblicken auf das grüne Herz Deutschlands im Wintersportleistungszentrum Oberhof hat unsere bunte Langlauftruppe jedenfalls die Erkenntnis gewonnen, dass wir, um über uns hinauszuwachsen, nächstes Jahr ins Riesengebirge fahren. Wer kommt (wieder) mit?

Text & Bilder: Giacomo Blume



Platz	Name	Jahrg.	km	Fahrten	Platz	Name	Jahrg.	km	Fahrten
1.	Göritz, Axel	1951	5088,5	265	53.	Adameit, Frank	1964	966,0	58
2.	Reich, Fritz	1940	4298,0	223	54.	Thiede, Irene	1972	951,5	52
3.	Schnellrath, Uwe	1960	2503,5	134	55.	Kleinschmidt, Karola	1950	951,0	62
4.	Götze, Stephan	1966	2384,0	138	56.	Baier, Ulf	1967	916,0	39
5.	Storm, Helga	1940	2329,0	117	57.	Ziemann, Andreas	1964	914,0	57
6.	Kereit, Matthias	1968	2170,5	99	58.	Lassen, Uwe	1958	905,0	61
7.	Bachmann, Martin	1937	2121,0	109	59.	Finger, Margit	1969	897,5	56
8.	Huesmann, Thomas	1960	2076,0	110	59.	Schülke, Katrin	1974	897,5	54
9.	Heyn, Alexander	1967	2030,0	100	61.	Reiche, Alexander	1980	892,0	32
10.	Weiß, Ulrike	1974	2021,0	118	62.	Böhm, Fabian	1989	856,5	38
11.	Kraus, Thomas	1961	1987,0	99	63.	Schumacher, Philipp	1973	847,5	42
12.	Röhrich, Moritz	1993	1883,5	123	64.	Groot, Karsten	1941	844,0	58
13.	Schulze, Sigrid	1970	1787,0	104	65.	Hans, Silke	1980	828,0	50
14.	Goerz, Dietmar	1970	1784,5	104	66.	Kahnt, Anne	1987	825,0	58
15.	Strauß, Olaf	1963	1748,0	105	67.	Bolze, Antje	1969	824,0	53
16.	Pott, Burkhard	1969	1695,5	103	68.	Gropp, Jörn	1966	807,0	33
17.	Stadie, Renate	1960	1653,0	76	69.	Hasse, Udo	1938	758,0	53
18.	Fudickar, Joachim	1937	1619,0	95	70.	Bielenstein, Axel	1942	757,0	52
19.	Haseloff, Frank	1957	1600,0	107	71.	Erfurth, Kai	1969	755,5	44
20.	Graß, Lutz	1962	1580,5	89	72.	Lüder, Anita	1940	752,0	30
21.	Niendorf, Jörg	1965	1577,0	97	73.	Beil, Frank	1994	750,0	35
22.	Guizetti, Christian	1965	1542,0	63	74.	Pieper, Karin	1970	728,0	35
23.	Hoger, Arne	1971	1523,5	89	75.	Stamm, Gabriela	1963	725,5	30
24.	Moschick, Anna	1956	1473,0	76	76.	Jacobs, Holger	1967	718,5	45
25.	Ross, Bernd	1938	1454,5	76	77.	Klötzer, Sylvia	1952	714,0	32
26.	Gereke, Stephanie	1964	1417,5	65	78.	Wells, Andreas	1962	713,5	44
27.	Donner, Olaf	1947	1396,5	95	79.	Stroh, Petra	1960	709,5	46
28.	Karsten, Godo	1944	1370,0	77	80.	Seibel, Conrado	1962	685,5	44
29.	Telschow, Michael	1948	1363,5	88	81.	Pfeiffer, Ellen	1951	683,0	28
30.	Baer, Björn	1976	1354,5	110	82.	Philipsenburg, Gisela	1973	678,5	42
31.	Hoeltzenbein, Josef	1968	1345,0	81	83.	Dosdall, Harry	1940	666,0	42
32.	Haseloff, Marlis	1959	1291,5	83	84.	Baja, Klaus	1933	664,5	42
33.	Lohrum, Stefan	1962	1268,0	74	85.	Probst, Reiner	1958	640,5	46
34.	Starogardzki, Anke	1966	1241,5	82	86.	Winter, Anke	1960	640,0	39
35.	Bachmann, Sven	1972	1139,5	64	87.	Moschick, Urs	1987	633,0	42
36.	Becker, Andrea	1965	1126,5	33	88.	Waldbrunn, Ute	1955	632,5	40
37.	Wilkens, Holger	1959	1120,5	51	89.	Straub, Tobias	1978	583,0	34
38.	Wende, S.	1963	1097,5	68	90.	Köhler, Alfred	1935	578,0	35
39.	Dumas, Benoît	1991	1097,0	52	91.	Krause, Erhard	1936	573,0	39
40.	Metzdorf, Georg	1966	1090,0	49	92.	Ryll, Erik	1969	569,0	34
41.	Bartsch, Renate	1962	1062,0	44	93.	Keicher, Dieter	1942	561,0	35
42.	Boyer, Ulrich	1971	1052,5	64	94.	Biernath, Annette	1964	555,5	34
43.	Pegelow, Katrin	1966	1047,0	49	95.	Seeliger, Günter sen.	1926	551,0	34
44.	Janecke, Jörn	1958	1042,5	63	96.	Axhausen, Axel	1943	544,5	39
44.	Syring, Andrea	1971	1042,5	39	97.	Braun, Uta	1971	542,0	34
46.	Bolze, Tilmann	1963	1034,5	58	98.	Gohlke, Manfred	1939	535,0	33
47.	Kasper, Uwe	1964	1031,5	51	98.	Stricker, Katharina	1980	535,0	33
48.	Vannahme, Martin	1968	1027,0	60		Platz 1 - 98		117.256,0	6.513
49.	Queis, Dyprand von	1942	1021,5	57		Platz 100- 292		35.553,0	2.210
50.	Schmedders, Mechtild	1970	1001,5	39		Training		22.386,5	35
51.	Heyn, Bettina	1963	1000,5	48		Gäste		17.287,5	1.014
52.	Laufer, Jochen	1956	990,0	52		gesamt		192.483,0	9.772

erstellt von Martin Bachmann

Ruderzeiten RaW Allgemeiner Sportbetrieb

Sommersaison 2016 (seit 01. April)



Gruppe	Dienstag	Donnerstag	Samstag	Sonntag	Ansprechpartner
Stammklub und Fortgeschrittene	18:30 - 20:30 (Mai bis Aug.) 18:00 - 20:00 (April und Sept./Okt.)	18:30 - 20:30 (Mai bis Aug.) 18:00 - 20:00 (April und Sept./Okt.)	10:00 - 12:00	10:00 - 12:00 (Tourenrudern Gig-Boote)	Olaf Donner sportbetrieb@raw-berlin.org
Anfänger- ausbildung	nach Vereinbarung	nach Vereinbarung	nach Vereinbarung		Ellen Pfeiffer anfaenger@raw-berlin.org
Damen	17:00 - 19:00	wie Stammklub	wie Stammklub	14:00 - 16:00	Gisela Offermanns Tel.: 815 23 67
Alte Herren ab 60		ab 10:00 Rudern, Mittagessen, Skatspielen			Klaus Baja Tel: 873 46 74
U30-Gruppe	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	13:00 - 15:00	Moritz Röhrich u30@raw-berlin.org
Masters	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	nach Vereinbarung	Männer: Burkhard Pott Frauen: Karola Kleinschmidt
„Silberrücken“ Masters-Achter	16:00 – 18:00 offener Pool	16:00 – 18:00 Achter	10:00 – 12:00 Achter		Karsten Groot

Ressortleiter (komm.): Olaf Donner (sportbetrieb@raw-berlin.org)

Fahrtenabzeichen-Wettbewerb
Vom 1.1. bis 31.12.2016 sind mindestens die angegebenen Kilometer zu rudern oder zu steuern:

Stammklub					
Jahrgang		Leistung	Wanderfahrten	Leistung	Wanderfahrten
1997 bis 86	Ruderer	1000 km	200 km	Ruderinnen	800 km
1985 bis 56		800 km	160 km		700 km
ab 1955		600 km	120 km		600 km

Als Wanderfahrten gewertet werden eintägige Fahrten mit mindestens 30 km oder mehrtägige Fahrten von mindestens 40 km Gesamtstrecke. Zum Nachweis der Kilometeranzahl und der Wanderfahrten müssen diese im efa-Fahrtenbuch eingetragen sein. Die Fahrten sind als direkte Entfernung von Start und Ziel einzutragen; alle Abweichungen davon müssen verzeichnet sein. Die Kilometer dürfen nur einem Verein zugewiesen sein. Die Richtigkeit der Angaben sind vom Teilnehmer und Vereinsbevollmächtigten durch Unterschrift zu bestätigen; sie unterliegen einer Tiefenkontrolle. Nachträge zum Fahrtenbuch können nur bis zum 15.1.2017 Berücksichtigung finden

Jung-RaW		
Jahrgang	Leistung	Wanderfahrten
1998 bis 1999	800 km	1x 3-Tagesfahrt oder
2000 bis 2001	700 km	2x Wochenendfahrten oder
2002 bis 2003	400 km	2x30km-Tagesfahrten oder
2004 bis 2005	300 km	1x30km-Tagesfahrt
2006 bis 2008	200 km	und 1 Wochenendfahrt

Es gelten die Bedingungen analog zum Stammklub. Bei den Jahrgängen 2002 bis 2008 kann je eine Wochenendfahrt oder Tagesfahrt durch zwei JuM-Regatten ersetzt werden.
Die Einzelheiten sind den DRV-Bekanntmachungen im rudersport 2/2016 AB 4808 bzw. 4809 oder unter www.rudern.de Fahrtenabzeichen für Erwachsene bzw. Jugendfahrtenabzeichen zu entnehmen.

Im Jahr 2015 haben **54** (2014 38, 2013 45, 2012 29, 2011 31, 2010 30) RaWer den Wettbewerb erfüllt:
Stammklub: Martin Bachmann (Gold 30x), Sven Bachmann (Gold 5x), Ulf Baier (Gold 10x), Renate Bartsch (Gold 15x), Andrea Becker, Benoît Duma, Joachim Fudickar, Stephanie Gereke, Dietmar Goerz, Axel Göritz, Jörn Gropp, Alexander Heyn, Bettina Heyn, Arne Hoger, Thomas Huesmann, Godo Karsten, Uwe Kasper, Matthias Kereit, Sylvia Klötzer, Thomas Kraus (Gold 10x), Jochen Laufer, Anita Lüder, Georg Metzdorf, Anna Moschick, Katrin Pegelow, Ellen Pfeiffer, Karin Pieper, Dyprand von Queis, Fritz Reich (Gold 5x), Bernd Ross, Mechtild Schmedders, Uwe Schnellrath (Gold 15x), Katrin Schülke, Sigrid Schulze, Philipp Schumacher, Renate Stadie (Gold 10x), Gabriela Stamm, Helga Storm, Andrea Syring, Irene Thiede, Ulrike Weiß, Holger Wilkens.
Jung-RaW: Maximilian Althammer, Christoph Blumschein, Julian Bolze, Jesper Fisch, Benedict Fischer, Lina Götzke, Sönke Klusmann, Marlene Lauter, Moritz Lauter, Lars Probst, Jonas Schilling, Simon Tacke

Äquatorpreis des DRV
Gefordert werden insgesamt 40.077km durch Erwerb mehrerer Fahrtenabzeichen AB 4907, (www.rudern.de, ..., Äquatorpreis).

Bei allen Wettbewerben haben wir 2015 bei wenig Eis, aber häufigem Wind auf unseren Gewässern mehr Beteiligungen und ein Plus bei der Kilometerleistung auf fast 210.400 km, ohne das Senioren-Training, zu verzeichnen. Dies ist die höchste Zahl seit 1949 (2014 208.800, 2013 192.200, 2012 156.750, 2011 147.100, 2010 134.250 km).

Mit der Durchführung von Wander- und Sternfahrten werden vom RaW die Möglichkeiten geschaffen, die Bedingungen aller Fahrtenwettbewerbe zu erfüllen. Informationen darüber werden an der Tafel im 1.Stock angeschlagen.

Martin Bachmann

Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Ruderer/innen die angebotenen Termine wahrnehmen und die Fahrtenrunder-Wettbewerbe erfüllen. Viel Spaß für die Saison 2016 wünscht das
Das Team vom Ressort Allgemeiner Sportbetrieb

Hinweise zum Ruderbetrieb:
Zum Beginn der Sommersaison hier noch einmal auf die **wichtigsten Regelungen** der aktuellen Ruderordnung :

- **Ruderkleidung** ist rot/weiße Oberbekleidung und dunkle Hose. (Der RaW begrüßt, wenn die Mitglieder beim Rudern regelmäßig Klubkleidung tragen.)
- **Bootsbenutzung** ist nur einem Ausbilder oder Obmann oder unter Aufsicht des jeweiligen Ressorts gestattet.
- Die **Boote des Stammklubs** (also alle Boote, die nicht dem Training oder dem Jung-RaW zugeordnet sind) müssen bei Beginn des Trainingstermins dem Allgemeinen Sportbetrieb zur Verfügung stehen.
- Boote können nur mit dem dazugehörigen **Zubehör** wie Ruder, Rollsitze und Steuer benutzt werden. (Bis auf wenige Ausnahmen haben alle Boote des Stammklubs nunmehr namentlich zugeordnete Skulls!)
- Jede Fahrt muss vor Fahrtantritt in das **elektronische Fahrtenbuch** eingetragen und danach ausgetragen werden. Die Angaben im Fahrtenbuch müssen daher der Wahrheit entsprechen.
- Bei jeder Fahrt mit Gig-Booten sind **Schöpfgefäße** mitzuführen. (Alle Gig-Boote des Stammklubs haben nunmehr namentlich zugeordnete Schöpfkellen. Die Schöpfkellen sollen dauerhaft im Boot bleiben und bei Bedarf genutzt werden.)
- Der **Obmann** ist verpflichtet, vor Abfahrt Boot und Zubehör auf seinen ordnungsgemäßen Zustand zu überprüfen.
- **Während der Fahrt** trägt der Obmann die Verantwortung, hat das Kommando an Bord und trifft die wesentlichen Entscheidungen.
- **Nach Beendigung der Fahrt** ist das Bootsmaterial gründlich mit fließendem Wasser zu reinigen, mit sauberem Lappen oder Schwamm zu trocknen und ordnungsgemäß an den dafür vorgesehenen Lagerplätzen abzustellen.
- Bei stürmischem **Wetter** und starkem Nebel (unsichtigem Wetter) ist die Ausfahrt mit Klub- und Privatbooten untersagt.
- Bei nachweislich **schuldhaftem Handeln** oder Verstoß gegen die Ruderordnung sind die Kosten zur Beseitigung entstandener Schäden durch den Verursacher oder die Mannschaft selber zu tragen.
Olaf Donner, Matthias Kereit und das Team Allgemeiner Sportbetrieb

Die letzte Fahrt der „Deutschland“
Am Sonnabend, dem 12. März galt es Abschied zu nehmen von unserem schönen, aber nun in die Jahre gekommenen Holzdoppelachter „Deutschland“. Kurz nach zehn trafen sich bei wenig freundlichem Wetter sechs Ruderer der Treptower RG und drei Ruderer vom RaW, um das Boot nach Treptow zu rudern.
Unter der Regie von Udo Hasse wurde das Boot zu Wasser gebracht und los ging es über die kleinen Seen zum Teltowkanal. An der Machnower Schleuse mussten wir länger warten, so dass uns doch wieder kalt wurde. Hier wechselten wir den Steuermann, hatten nach einer Stunde endlich die Schleuse passiert und ruderten nun zügig den Kanal entlang bis zum Tempelhofer Hafen. Dort empfing uns ein recht aggressiver Schwanenmann mit aufgestellten Flügeln. Nach einem erneuten Steuerfrauwechsel verließen wir den Hafen.
Vorbei am Bootshaus der RG Wiking ging es durch den Britzer Zweigkanal zur Spree und zum Bootshaus der Treptower, wo wir schon von einigen Einheimischen und Udo erwartet wurden. Es war kurz vor drei Uhr, und wir hatten 34 km hinter uns.
Schnell wurde das Boot gegen den noch älteren Doppelachter in der Halle ausgetauscht. Nachdem wir unsere Skulls zusammengebunden und Udo sie auf seinem Dachträger fest gezurrt hatte, gab es im gemütlichen Klubraum noch eine Übergabezeremonie mit Flaggentausch, Sekt, Kaffee und Kuchen und ein paar offiziellen Worten von Udo und dem Vorsitzenden Dirk Strassenberger, ehe wir die Rückfahrt zum RaW antraten.
Helga Storm

Olaf Lemke, ein Leben für antike Rahmen

Anlässlich seines 80. Geburtstages lud unser Ruderkamerad Olaf Lemke alte Ruderfreunde in seine Werkstatt- und Galerieräume ein.

Olaf ist seit Jahrzehnten eine anerkannte Koryphäe für antike Rahmen und Antiquitäten. Als Vergolder und Restaurator begann seine Liebe für den Werterhalt alter Kunst – heute besitzt er eine der wenigen, weltweit bekannten Sammlungen dieses Genres. Etwa 2.000 Rahmen umfasst sein Besitz, Originale aus allen Stilepochen und Ländern Europas: Renaissance - Barock – Rokoko und Klassizismus sind als Stile vertreten, Italien, Spanien, Deutschland und Holland sind die Herkunftsländer der Exemplare.

Der Besuch dieses „Rahmenmuseums“ bzw. der Rahmenpräsentation eröffnete uns einen Einblick in eine bisher völlig unbekannte Welt, in der nicht das Kunstwerk „Bildnis“ an erster Stelle steht, sondern die „Bildumrahmung“. Diese muss natürlich dem Gemälde entsprechend angepasst sein – „Ein Bild ohne Rahmen sieht aus wie ein geplünderter nackter Mensch. Sein Inhalt läuft an den vier Seiten der Leinwand über und verflüchtigt sich in der Luft.“

Olaf, seit 60 Jahren Mitglied im RaW, hat mit berühmten Kunsthändlern international zusammengearbeitet, für das Museum Heinz Berggruen und die Bilder der Kunstsammler Pietsch sind viele Exemplare von ihm gerahmt worden.

Der Besuch der außergewöhnlichen Rahmengalerie und Werkstatt in der Eisenacher Straße ist ein außerordentlich beeindruckendes Erlebnis. Zu verdanken ist es dem Sammlerfleiß, der großen Sachkenntnis und den „handwerklichen“ Fähigkeiten dessen, der dahinter steht – unserem Olaf Lemke.

Wir bedanken uns auf diesem Weg bei ihm für diese Führung und den Blick hinter die Kulissen.

Text: Heinz Strasiowski
Foto: Lutz Tünschel



einschl. Mitarbeiter und Ausschüsse

gewählt auf der ordentlichen Hauptversammlung am 01.03.2015 für zwei Jahre

Stand: 30.3.16

Geschäftsführender Vorstand

		Mitarbeiter/in
Vorsitzender	Kristian Kijewski	Karsten Groot
Stellv. Vors. Verwaltung	Alexander Heyn *)	
Stellv. Vors. Sport	Olaf Donner	Olaf Strauß
Schatzmeister	Dirk Bublit	Anita Lüder

Ressort	Ressortleiter/in	Stellvertreter/in	Mitarbeiter/in
Schriftführung	Dagmar Linnemann-Gädke	N.N.	Karola Kleinschmidt (Protokoll), Peter Sturm (Archiv), Benedikt Wintgens (Fotoarchiv)
Öffentlichkeitsarbeit	Axel Steinacker	Sylvia Klötzer	Isabelle Dreher
Hausverwaltung/ Bewirtschaftung	Reiner Bröge	Gerd Kattein	Renate Meißner, Robert Beyer
Technische Ausstattung	Ulf Baier	Frank Haseloff	Fritz Reich
Veranstaltungen	Jan Schofer	Anke Winter	Giordano Rubino
Insel Kälberwerder	Horst Gädke	Peter Reitz	
Allgemeiner Sportbetrieb	N.N.	Matthias Kereit	

Mitarbeiter/in:

Frauen: Gisela Offermanns, **Wanderrudern:** Martin Bachmann, **Silberrücken:** Karsten Groot, **Masters-Frauen:** Karola Kleinschmidt, **Alt-Herren:** Klaus Baja, **U30:** Moritz Röhrich, **Bootausleihe:** Jörn Gropp, **Koordination Anfängerausbildung:** Ellen Pfeiffer, **Kastenrudern/Fortgeschrittene:** Helga Storm, **Stegdienst:** Thomas Huesmann, Jörg Niendorf, **Ansprechpartner neue Ruderer:** Anne Kahnt, **Fortgeschrittene:** Sophia Starke, **Training:** Philipp Häberer

Leistungssport	Heike Zappe	Martina Kijewski	
Boote	Udo Hasse	Almut Rietzschel	Thomas Kraus, Fabian Böhm
Jung-RaW (gewählt auf der Jugend- mitgliederversammlung am 13.02.16 für ein Jahr)	Benoit „Tio“ Dumas	Christoph Bublit	Niklas Arndt, Frank Beil, Marius Brunzel, Dario Jankuhn, Karim Ben Lassoued, Patricia Kohls, Maximilian Auerbach, Philipp Häberer
	Jugendsprecherin	Henry Schmidt	Aktivensprecher N. N.
	Kindersprecher	Sönke Klusmann	
	Jugendrat	Cosimo Cianfarini, Markus Krause, Jonas Schilling	

Prüfungsausschuss	Bernd Ehrke, Dr. Joachim Fudickar, Dirk Freytag
Ehrenrat	Olaf Graf, Gisela Offermanns, Karola Kleinschmidt, Dr. Klaus Zehner, Dr. Andreas Ziemann
Siebener Ausschuss (gewählt Mitgliedervers. Oktober 2014 für 2 Jahre)	Renate Bartsch, Antje Bolze, Alexander Heyn, Kristian Kijewski, Karola Kleinschmidt, Erhard Krause, Jörg Niendorf

*) Nachwahl zum Vorstand am 15. Okt. 2015

Beginn: 15:00

Ende: 17:30

Ort: Klubhaus des RaW

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Kristian Kijewski gedenken die Anwesenden zunächst den kürzlich verstorbenen Klubkameraden Axel Huth (1938-12.12.2015), Wilhelm Mewes (1934-26.01.2016) und Hannes Paschen (1941-22.02.2016). Hannes Paschen war 23 Jahre ehrenamtlich und insbesondere in der Jugendarbeit tätig. Er hat mit Peter Sturm und Uwe Beihl im Jahr 1967 das Kinderrudern im RaW eingeführt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Versammlung form- und fristgerecht einberufen wurde. Er begrüßt den Ehrenvorsitzenden Jürgen Sommer sowie die anwesenden Ehrenmitglieder Klaus Baja, Udo Hasse, Peter Sturm, Jäckie Krause, sowie die nicht anwesenden Ehrenmitglieder Katrin Rutschow-Stomporowski, Klaus Schüler, Martin Bachmann, Gisela Offermanns, Otto Zenk und Gerd Kattein.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 15.10.2015

Das Protokoll wird ohne Änderungen genehmigt.

TOP 2: Erstattung des Geschäftsberichts des Vorstands einschließlich des Jahresabschlusses 2014

Details zu den Aktivitäten der einzelnen Ressorts enthalten die Jahresberichte, Klub-Nachrichten 1-2016.

Der Vorsitzende Kristian Kijewski gibt einen ca. 15-minütigen Überblick der Klubaktivitäten des vergangenen Jahres, u.a.:

- Der Klub hat z.Zt. 611 Mitglieder (neues Allzeithoch) bei hoher Fluktuation.
- Im Leistungssport wurden auf nationalen Meisterschaften 20 Medaillen errudert und auch auf der WM waren RaW-Sportler in den Fi-

nalen vertreten.

- Es wurden 5 Boote für Stammklub und Jung-RaW im Wert von 65.000 EUR angeschafft.

Die interne Regatta ist trotz Sturm nicht ausgefallen.

- Mit dem Ausbildungsprogramm des Allgemeinen Sportbetriebes wurden viele neue Klubmitglieder angeworben.

Der Jung-RaW hatte einen Zulauf von 42 neuen Kindern, die in der Hauptsaison von dem ehrenamtlichen Betreuersteam täglich trainiert werden. Dafür erhielt der Verein eine Auszeichnung als zweitbesten Verein vom Vereinsförderungsprojekt für Rudertalente.

- Die Instandhaltung des Hauses erforderte unzählige Reparaturen. Am 2. Arbeitseinsatz im Herbst hatten sich sehr viele Mitglieder beteiligt.

Auf der Insel musste der Eichenprozessionsspinner bekämpft werden. Der Inselsteg wurde repariert und erweitert.

- Pfingstfest und Bergfest haben auch 2015 stattgefunden. Das Bergfest mit veränderter Konzeption fand großen Anklang.

Die beständige und stille Arbeit des Schriftführerteams ist unverzichtbar in der Klubadministration. Dieser Arbeit zollte der Vorsitzende hohe Wertschätzung.

- Auch das Pressteam arbeitet eher im Stillen, um vier Mal im Jahr die interessanten und gut gemachten Klub-Nachrichten ausliefern zu können.

Allen Ressortleitern wird für die geleistete ehrenamtliche Tätigkeit gedankt.

Gedankt wird auch Renate Meißner und Günther Seeliger für die Gartenpflege, dem Hauswart Jörg Beneke und der Ökonomie. Jutta Röver und Kai Hausmann werden zu ihrem 10-jährigen Jubiläum von Alexander Heyn mit einer Laudatio und Blumen bedacht. Dietmar Goerz wird für die langjährige und sehr engagierte Leitung des Ressorts Allgemeiner Sportbetrieb gedankt.

Anschließend stellte Dirk Bublitz den Jahresabschluss 2015 vor, der auch in der Tischvorlage aufgeschlüsselt vorlag. Die Einnahmen / Ausgaben hatten sich überwiegend nach Plan entwickelt. Erfreulich hoch war das Spendenaufkommen. Höhere Ausgaben als geplant waren für das Haus (neue Schließanlage), wie üblich für das Training – dessen Mehrbedarf jedoch durch Spenden gedeckt ist, sowie für den Jung-RaW wegen der hohen Regattabeteiligungen angefallen. Der Haushalt ist insgesamt ausgeglichen, der Verein war auch zum Jahresende liquide, Darlehen wurden gemäß Plan zurückgezahlt.

In den Rücklagen sind vor allem die zweckgebundenen Spenden einschließlich der anstehenden Dachsanierung enthalten. Darüber hinaus wurden auch geplante Anschaffungen berücksichtigt. Unter dieser Position soll zukünftig für die anstehende Dachsanierung angespart werden.

TOP 3: Prüfungsbericht und Entlastung des Vorstands

Bernd Ehrke stellte den Prüfungsbericht des Prüfungsausschusses vor. Der Prüfungsausschuss setzt sich zusammen aus Bernd Ehrke, Dirk Freytag und Dr. Joachim Fudickar. Im Fazit des Prüfungsberichtes wird bestätigt, dass die Buchführung ohne Beanstandungen abgenommen werden konnte und die in TOP2 vorgestellten Ist-Ergebnisse vollständig und richtig sind. Alle buchungspflichtigen Vorgänge aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr wurden erfasst.

Der Prüfungsausschuss beantragt die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2015. Das Ergebnis des Prüfungsausschusses liegt als Protokoll vor.

Die anwesenden 76 Mitglieder, davon 72 stimmberechtigt, beschließen einstimmig die Entlastung des amtierenden Vorstandes.

Weiterhin wurden die im Jahresabschluss 2015 ausgewiesenen Rücklagen einstimmig beschlossen.

TOP 4 Beratung des Haushaltsvoranschlags 2016 und Festlegung der Beiträge

Die Haushaltsvorschau 2016 schreibt überwiegend fort, was auch 2015 eingestellt wurde. Dirk Bublitz u.a. appelliert an die Spendenbereitschaft, auf die der Verein unbedingt angewiesen ist.

Der Haushaltsplan 2016 wird bei einer Enthaltung ansonsten einstimmig angenommen.

TOP 5 Bestätigung der auf der Jugendmitgliederversammlung gewählten Jugendleitung 2016

Tio (Benoit) Dumas stellt das Jugendbetreuersteam 2016 vor. Fabian Böhm hat sich nicht wieder wählen lassen, was sehr bedauert wird.

Die Mitgliedschaft bestätigte einstimmig das am 24.02.2016 auf der Jugendmitgliederversammlung gewählte Betreuersteam.

TOP 6 Information des Vorstandes zum geplanten Bauvorhaben Dachsanierung einschließlich eventueller Dachnutzung

Die Planungsleistung zur Dachsanierung wurde an Robert Bayer vergeben. R.B. referierte über den gegenwärtigen Stand der Planung. Entscheidend für eine zukünftige Dachnutzung ist das Konzept für Brandschutz und Fluchtwege, an dem er gegenwärtig arbeitet. Das Konzept sieht im Wesentlichen vor, den bestehenden Fluchtweg zu ertüchtigen und eine bestehende Treppe feuerhemmend zu ummanteln. Dieses Konzept muss zunächst von einem zweiten unabhängigen Gutachter abgenommen werden, bevor die Behörde zustimmt. Erst wenn das Brandschutzkonzept steht, kann die Ausführungsplanung fortgesetzt und der Kostenplan konkretisiert werden.

In der anschließenden Diskussion

wurden folgende Themen vertieft:

Ungezieferbefall geht in die Kostenkalkulation als Unvorhergesehenes mit ca. 10 % ein.

Es wird drei Ausführungsvarianten zur späteren Entscheidung geben: 1. Renovierung, 2. Renovierung mit Gaube und 3. Renovierung mit Ausbau zur Dachnutzung.

Auf Nachfrage wurden folgende Ecktermine für den zeitlichen Ablauf genannt: 2-3 Monate ab jetzt dauern die Abstimmungen bis zur Bauantragsreife, anschließend muss der Bauantrag genehmigt werden. Im Oktober kann die Kostenschätzung vorliegen.

Die Finanzierung steht auf 3 Säulen: Kredite aus der Stiftung (6-stelliger Betrag), Fördergelder vom Senat (Antrag ist in Bearbeitung), Privatkredite = Mitgliederdarlehen. Mitglieder, die bereit sind privates Geld zu geben, sollen gewonnen werden. Es wird vorgeschlagen, dass der Verein hierzu Angebote vorlegt, aus denen Volumina, Laufzeiten und Renditen hervorgehen. Erste Schätzungen beziffern den Betrag, der über Privatkredite einfließen soll, auf 200.000 EUR.

Von einem Mitglied wird der Vorschlag gemacht, einen Probealarm zur Prüfung der Brandmeldeanlage durchzuführen.

TOP 7 Verschiedenes

- Stellvertretend für Heike Zappe und Martina Kijewski gibt der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die aktuellen Rennsportaktivitäten: Die Trainingsgruppe von Vladi besteht momentan aus 7 A-Juniorinnen und A-Junioren sowie 14 B-Juniorinnen und B-Junioren.

Des Weiteren trainieren 8 U23-Sportlerinnen und –Sportler bei Hendrik Bohnekamp im Ruderleistungszentrum.

Julia Richter reist am 9. März nach Sevilla ins Rio-Vorbereitungs-Trainingslager.

Paul Schröter ist noch bis zum 10.3. in Sevilla und kämpft dort um einen Platz im Männerriemen-A-Bereich für Rio

Die erste Langstrecken-Regatta findet auf dem Hohenzollernkanal am 19. März ab 11:00 statt. Besucher sind unbedingt erwünscht! Die Trainingsgruppe wird das ausgefallene Wintertraining in den Osterferien in Polen im Ort Stare Jablonki nachholen, rudern statt Ski fahrend.

Der nächste Langstreckentest für alle Leistungssportler ist am 3. April in Leipzig.

Vom 6. bis 8. Mai finden in Brandenburg die Europameisterschaften auf dem Beetzsee statt. Weitere Infos im Newsletter der neuen Webseite.

- Der Allgemeine Sportbetrieb wird kommissarisch von Olaf Donner geleitet. Der 7er-Ausschuss sucht eine Nachfolge für Dietmar Goerz.

Anna Kahn ist Ansprechpartnerin für neue Mitglieder.

Moritz Röhrich ist Ansprechpartner für Mitglieder zwischen 18 und 30 Jahren (U30).

- Aus dem Ressort Veranstaltungen: Am 22. März findet ein Kickerturnier statt, am 16. April ein Skat-spiele-Abend.

Das Bergfest findet am 5. November statt.

- Veranstaltungen des DRV: 8. Mai ist Tag des Rudersports in Hamburg 16.-18. September: Wanderrudertreffen in Bernburg/Saale
- Interne Regatta: 24. September

Zum Abschluss der Hauptversammlung wurde initiiert von Alexander Emmrich als vorgezogenes Geburtstagsständchen und mit Keyboard-Begleitung durch Holger Wilkens die Moritat der „Drei Bojen die stehn im Flusse“ mit 6 Strophen intoniert.

Kristian Kijewski
Vorsitzender

Anna Moschick
Protokollführerin

Unsere Klubjubilare 2015 (Teil 2: 40 - 60 Jahre)

Kay-Uwe Brodersen - 40 Jahre Unser Brody!

Wenn ich mich recht erinnere, bist du mit fünfzehn durch deine Verwandtschaft mit Heike Zappe in den RaW gekommen – auch wenn ich bis heute nicht genau verstanden habe, wie ihr denn nun genau miteinander verwandt seid. Sehr schnell bist du damals als Junior in den Leistungssport eingestiegen. 1978 haben wir gemeinsam im U19-Doppelvierer Bronze nach Hamburg und Breisach errungen.

Bei der Bootswerft „Pirsch“ an der Scharfen Lankehast du dein Hobby zum Beruf gemacht, lerntest Bootsbauer und hast dort 1986 dein oder unser „Meisterstück“ abgeliefert, das immer noch gern gerudert wird. Nach mehreren Ausflügen in andere Branchen konntest du die Berliner Traditionswerft übernehmen, doch leider zwang der Konzentrationsprozess im Werftbau dich, das Unternehmen zu schließen. Nach einem mehrjährigen Ausflug nach Aurich in die Windenergiebranche bist du seit Mitte 2015 wieder im Rudersport angekommen: beim DRV an der Ruderakademie in Ratzeburg.

Ich wünsche dir und deiner Frau Jenny, die kubanische Wurzeln hat, alles Gute und lange Zufriedenheit bei der neuen Aufgabe!

Kristian Kijewski

Jutta Kraas - 40 Jahre

Seit 40 Jahren bist du Mitglied – gekommen im Jahr nach dem die Frauen im RaW Aufnahme finden konnten. Mit deinem Ehemann Ernst-Oetief Kraas, der 1950 in den RaW eintrat, warst du zumeist mit eurem eigenen Boot „Lausub“ und den beiden Söhnen auf dem Wasser. Ich erinnere mich nur zu gut an eure häufige Präsenz bei den vielen RaW-Festen im Sommer, Herbst und zu Silvester. So lernten wir uns kennen, es blieb aber für dich wenig Zeit, alleine hier mitzumachen. Die Unterstützung für deinen Mann,

der als Eigentümer der bekannten Bildgießerei Kraas vielbeschäftigt war, und eure zwei Kinder forderten dich, manchmal vielleicht über Gebühr. Sicher ist dein Anteil nicht gering einzuschätzen an den Ämtern, die dein Mann im Klub versah, allein 17 Jahre Mitarbeit im Prüfungsausschuss, nicht zuletzt an den Arbeiten, Stiftungen und Schenkungen, z.B. dem Kronleuchter im Saal und den Leuchtern im Friesenzimmer. Ernst Kraas, der 2008 verstarb, war Ehrenmitglied des Klubs. Und so soll der Glückwunsch zu deiner 40-jährigen Mitgliedschaft gleichzeitig an deinen Mann erinnern, ein besonders verdientes Klubmitglied. Du selbst bist inzwischen wieder häufig in unserer Frauengruppe präsent und ein gern gesehener Gast der Donnerstagsrunde.

Gisela Offermanns

Helga Storm - 40 Jahre

Helga Storm hat das Frauen-Rennrudern im RaW salonfähig gemacht. Danach sah es 1975 noch nicht aus, als die ehemalige Siemensianerin mit ihren zwei Kindern in den RaW eintrat, um nach langer Pause wieder an ihr altes Hobby Rudern anzuknüpfen. Erst ein Jahr zuvor war die RaW-Frauenabteilung gegründet worden, und potentielle Partnerinnen, die wie Helga in ihrer Jugend das Rennrudern betrieben hatten, waren rar. Das änderte sich, als Helga und ich uns noch 1976 trafen und schnell entdeckten, dass wir – zu unterschiedlichen Zeiten – bei Siemens Rennen gefahren waren. Für unser Ziel, einen Veteranen-Doppelvierer (Veteranen, das sind heute die Masters-Ruderer und -Ruderinnen) aufzubauen, konnten wir Hannelore Jonas und Christel Balzer begeistern – und dann gings los! Und natürlich hatten wir auch einen Trainer! Erhard Schulz, Ingrid Mann und Ankes Vater, nahm uns unter seine Fittiche und trainierte mit uns zweimal, vor Regatten dreimal die Woche. Mit

vielen Siegen und guten Platzierungen hatten wir eine tolle Zeit!

Ebenso erfolgreich war dann der Veteranen-Frauenachter, der auf Initiative von Helga und Karola Kleinschmidt 1983 zustande kam – und der bis heute ein Anziehungspunkt für die Masterruderinnen im RaW ist. Damals saßen Frauen aus dem RaW, dem Frauenruderverein Wannsee, von Hevella und Collegia im Achter. Gleich ein Jahr später erruderten wir einen unserer größten Erfolge: Den Start beim „Head of the Women“ in London krönten wir mit dem Sieg in der Kategorie „Overseas“.

Ich weiß es nicht ganz genau, aber um 1990 herum sagte Helga dem Leistungssport Adieu. Seither engagiert sie sich im breiten sportlichen Segment. Wenn sie nicht auf ausgedehnten Campingbus-Touren durch Europa unterwegs ist, findet man Helga mindestens zweimal pro Woche auf dem Wasser. Die alten Herren können donnerstags immer auf ihre Unterstützung zählen – und natürlich lässt sie, wenn sie in Berlin ist, keine Wanderfahrt aus! So manch ein RaW-Mitglied hat von ihrer Ruder-Expertise profitiert und erinnert sich noch gut an die ersten Lektionen im Ruderkasten oder im Boot. Liebe Helga, wir hoffen, dass wir noch lange auf dich zählen können!

Ulla Schäfers

Heike Zappe - 40 Jahre

Wenn man in den Archiven der Welt- und Sportgeschichte schmökert, fällt besonders die zunehmende Gleichberechtigung der Frauen während der letzten 40 Jahre ins Auge. So wurde Frauen-Rudern 1976 olympisch, wenn auch zunächst nur auf der 1000-Meter-Distanz. Auch der RaW kann auf seine ganz eigenen Frauen-Power-Meilensteine zurückblicken, denn seit nunmehr 41 Jahren ist Frauen-Rudern auch im RaW angesagt. Und das sprach sich ganz schnell rum!

Auch zu der damals 15-jährigen Heike, die seit frühester Jugend mit dem Rudern verbunden ist. Heike fackelte nicht lange und wechselte 1975 kurzerhand von Collegia zum schönen Klub an den Wannsee, wo ihr eine beeindruckende Karriere bevorstand, in der sie nicht nur den Wannsee lieben lernte, sondern den ersten Sieg eines weiblichen Klubmitglieds erruderte!

Bereits mit 18 Jahren, von 1978 bis 1980, engagierte sie sich als ehrenamtliche Jugendbetreuerin im Jung-RaW, bevor sie sich 1981–1984 als stellvertretende Jugendleiterin der Ausbildung der 12- bis 18-jährigen Ruderinnen im Boot widmete, diese gezielt förderte und auf Regatten betreute. Als feste Stütze des Vorstands übernahm Heike 1985/86 die Jugendleitung und war verantwortlich für die gesamte Jugendabteilung, die bis zu 100 Mitgliedern hatte.

Nach kurzer Babypause führte Heikes Weg erneut an den Wannsee, wo sie 1995 mit viel Elan, Herzblut und Verbindlichkeit die Ressortleitung Veranstaltungen übernahm. Gemeinsam mit Ulla Schäfers setzte sich Heike in den nächsten Jahren gezielt für unser harmonisches Klubleben ein. 2009 gelang es Heike, das legendäre Bergfest aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken, und machte es zu einem der schönsten und beliebtesten Feste der deutschen Ruderer.

Besonders hervorgehoben sei aber Heikes Interesse am Hochleistungssport – und damit verbunden die sogenannte „RaW Elite-Tagung“ im Januar 2012 in Frankreich, die für Tina, Linus und mich kurzerhand zwischen zwei Olympia-Trainingslagern eingeschoben wurde und dazu diente, gemeinsam Kraft zu tanken. Vielleicht ist gerade daraus bei Heike der endgültige Wunsch entstanden, das Ressort Leistungssport in eben diesem olympischen Jahr 2012 zu übernehmen und ordentlich aufzumischen. Von da an können wir auf die erfolgreichsten Jahre unserer Vereinsgeschichte

nach der Ära Kathrin Rutschow zurückblicken – und Heike ist nicht nur in Berlin, sondern in ganz Ruderdeutschland berühmt-berühmt. In ihren auffälligen pink-roten Outfits und mit ihrer wilden Lockenmähne ist sie ein Hingucker auf den vielen Regattaplätzen – und eine verlässliche Größe, wenn es darum geht, die eigenen Sportlerinnen und Sportler in Richtung Ziellinie anzufeuern und sie gleich nach dem Rennen in die Arme zu nehmen, ganz gleich, ob Sieg oder Niederlage dem RaW-Konto zu Buche stehen. Das Verhalten dieser fairen Sportsfrau ist weltmeisterlich, und deshalb gratuliere ich dir in Vertretung vieler RaWer zum 40-jährigen Klubjubiläum, danke dir für die tolle Zusammenarbeit und vor allem für deine einzigartige Freundschaft und möchte dir alles erdenklich Gute für die nächsten 40 Jahre im Ruderklub am Wannsee wünschen!

Julia Richter

Klaus Müller - 50 Jahre

Klaus ist 1965 bereits mit 12 Jahren in den Jung-RaW eingetreten, obwohl die Aufnahme damals erst mit 15 Jahren üblich war. Sein Vater Gustav, Mitglied seit 1921, war ein sehr erfolgreicher Schlagmann im Vierer und Achter; später war er bis 1956 viele Jahre in der Klubleitung tätig. Durch seine Hilfsbereitschaft und große Kameradschaft war er ein sehr anerkanntes Mitglied. Leider verstarb Gustav sehr plötzlich im Juli 1962. Sein Sohn Klaus konnte 1967, zwei Jahre nach seiner Aufnahme, vier seiner Klassenfreunde für das Rudern begeistern, und alle beteiligten sich mit großer Freude an zahlreichen Fahrten innerhalb und außerhalb von Berlin.

Auf Empfehlung von Klaus trat auch seine Freundin Angelika Schmidt mit Aufnahme der Frauen 1974 in den RaW ein. Sie wurde dort von Ingrid und Erhard Schulz ausgebildet. Ab 1976 unternahm Angelika und Klaus zahlreiche Fahrten im privaten Ruderboot seines Vaters. Am Polterabend im Juni

1980 waren neben vielen Gästen auch der Jugendbetreuer Uwe Beihl und ich als damaliger Jugendleiter anwesend.

Lieber Klaus, liebe Angelika, im August 1984 kam eure Tochter Anika zur Welt, und später habt ihr alle gemeinsam im Privatboot über viele Jahre zahlreiche Fahrten unternommen. Zum Eintritt eurer Tochter in den Jung-RaW kam es zu eurem Bedauern jedoch nicht, da ihre Liebe zum Pferdesport größer war. Und durch eure Berufstätigkeit fehlte in den letzten Jahren leider die Zeit zum Rudern. Klaus hat promoviert und arbeitet als Meteorologe an der FU, Angelika ist als Bibliothekarin tätig. Nach dem Ausstieg aus dem Berufsleben wollt ihr wieder am Rudern teilnehmen. Wir freuen uns darauf!

Peter Sturm

Wolfgang Paul - 50 Jahre

Wolfgang trat mit 17 Jahren 1965 in den RaW ein. Sein erster Trainer Jacky Krause gab ihm gleich ein großes Gefühl der Geborgenheit, er erkannte das Potential von Wolfgang für erfolgreichen Leistungssport. Bereits 1966 kämpfte Wolfgang bei der Jugendbestenerrmittlung in Ratzeburg im Achter für den RaW. Dieses Rennen wird für viele unvergesslich sein. Nach zwei Fehlstarts des 6-Boote-Feldes sagte der Schiedsrichter noch, dass man schön ruhig bleiben möge, weil es doch auf einen schnellen Start angeblich nicht so ankomme. Tatsächlich war der RaW im Zieleinlauf zeitgleich mit zwei anderen Achtern aus Essen und Celle. Auch das Zielfoto konnte keinen Unterschied ausmachen. Erst die Auswertung des Zielfilms ergab dann leider nur die Bronzemedaille für den RaW mit dem leicht enttäuschten Wolfgang.

Nach einer Saison mit einem dritten Platz im Eichkranzachter 1967 ging es 1968 in die Männerklasse. Unser Trainer Freddy Köhler bildete einen Renngemeinschaftsvierer mit Wolfgang Paul, Hartmut Rose und Helmut Meyer, Gerd Lange

von Welle Poseidon, Stm. B. Swieter. Im Trainingslager in Ratzeburg unter der Co-Betreuung von Karl Adam konnten wir auf den Teststrecken Traumzeiten hinlegen, die Karl Adam noch nicht in seinen Aufzeichnungen hatte. Das war sehr vielversprechend für die bevorstehende Deutsche Meisterschaft. Leider zog sich Hartmut Rose zum perfekten Zeitpunkt vor der Meisterschaft eine Lungenentzündung zu, so dass nur eingeschränkt trainiert werden konnte.

Bei der Meisterschaft in Duisburg ging es dann insbesondere gegen den sogenannten Bullenvierer, der als unschlagbar galt. Bis 1000 m konnten wir überraschend noch vorne liegen. Schließlich hat es zum zweiten Platz gereicht, der zwar nicht zur Olympiaqualifikation reichte, aber immerhin zu einem schönen Länderkampf in Rumänien, wo Wolfgang erstmalig das Nationaltrikot tragen durfte.

1969 haben die Partner von Welle Poseidon das Training beendet, und für Hartmut und Wolfgang kam das verlockende Angebot vom BRC, 1970 als reiner Vereinsvierer und Achter für den BRC an den Start gesehen. Dies war eine sehr gute Entscheidung, da tatsächlich Hartmut und Wolfgang sowohl im Vierer m.Stm. als auch im Achter Deutsche Meister werden konnten. Nach den erfolgreichen Deutschen Hochschulmeisterschaften 1972 beendete Wolfgang seine Ruderkarriere in der offenen Leistungsklasse. Mit Beginn des 27. Lebensjahres beteiligte sich Wolfgang mit dem überwiegenden Teil des erfolgreichen Achters von 1970 am Altherrenrudern, später Masters. Hier gelang es ihm fast jedes Jahr, im Vierer oder Achter den ersten Platz bei den FISA-World-Masters zu erringen. Auch 2015 konnte er gemeinsam mit Harry Jonas im Vierer m.Stm. eine Goldmedaille erringen.

Trotz der Starts unter der Flagge des BRC hat Wolfgang sein Herz auch beim RaW behalten. Die Erlebnisse in den Jugendjahren prä-

gen sich besonders bei einem Menschen ein. Der vorbildliche Einsatz des RaW für die jungen Menschen hinterlässt immer wieder lebenslange positive Spuren und ist so ein wichtiger Beitrag für unsere Gesellschaft.

Hartmut Rose

Karsten Zill - 50 Jahre

Lieber Karsten, du kamst vor gut 50 Jahren von Bremen nach Berlin, um an der TU Berlin die Kunst des Bauingenieurs zu studieren. Hier angekommen suchtest du 1965 eine rudersportliche „Heimat“, und dein Weg führte dich zum RaW. Gott sei Dank, kann ich da nur sagen, denn nur so konnte unser frisch zusammengesetzter „Leichter Vierer ohne“ zwei Jahre später voll durchstarten und 1967 mit dir drei Eichkranzrennen und die Deutsche Meisterschaft gewinnen! Die Pokale stehen noch heute hinter Glas im „Trophäenschränkchen“.

Danach zog es uns leider geografisch auseinander, dich nach Bremen, Theo nach Bonn, mich nach Leverkusen, nur Michael blieb in Berlin. Mit dem Bremer Ruderverein hast du deine Rennruder-Karriere fortsetzen können und u.a. eine Skandinavische Meisterschaft gewonnen. Während ich damals immer dachte, ich würde die Richtung im Boot angeben (auf Eins sitzend mit dem Fuß am Steuer), und Michael mit ähnlichen Gedanken auf Schlag saß, warst in Wirklichkeit du derjenige, der den besten Durchblick hatte, wo es lang geht. Du kanntest unsere Trainingszeiten, du hast die Anzahl der Schläge über 500 m mitgezählt, du hast alle Regattazeiten notiert (auch die der Konkurrenz), ich glaube, du kanntest sogar unsere Waldlaufzeiten im Training – kurz gesagt: Du warst über unseren Leistungsstand am besten informiert. Ich sehe da viele Parallelen zu deinem Studium als Bauingenieur, was ja zeitgleich mit unserem Rennrudern stattfand. Wie im Rudersport sind auch hier gute Fundamente Voraussetzungen für

spätere Erfolge, sind Balance und Geradlinigkeit gefordert und müssen Belastungskennzahlen und Terminpläne eingehalten werden, um ein erfolgreiches Richtfest feiern zu können. So ist es auch kein Wunder, dass du nicht nur ein erfolgreicher Rennruderer, sondern auch ein erfolgreicher Bauingenieur/Statiker geworden bist.

An dieser Stelle sei mir erlaubt, zwei weitere langjährige RaW-Mitglieder zu erwähnen: Zum einen ist das Alfred Köhler, der Michael und mich in zwei erfolgreichen Jugendtrainingsjahren topfit für den nahtlosen Übergang zum Training der Männer gemacht hatte. Der andere ist Erhard Krause, der uns in 1967 zur Deutschen Meisterschaft geführt hat.

Lieber Karsten, du hast dem RaW über 50 Jahre mit ununterbrochener Mitgliedschaft die Treue gehalten. Du hast den Kontakt zum Klub und zu uns von Bremen aus aufrecht erhalten. Zum 50sten möchten wir dir hier und heute herzlichst gratulieren, und zum 60sten (das wäre nämlich der nächste offizielle Jubiläumstermin) wünschen wir dir ein gutes Gelingen!

Peter Schauer

Olaf Lemke – 60 Jahre

1955 sind mehrere Kameraden vom damals benachbarten Potsdamer Ruderklub zum RaW gewechselt. Unter ihnen ein groß gewachsener, schlanker und snehner Mensch namens Olaf Lemke. Zusammen mit ihm, den Kameraden des PRC und Kameraden des RaW konnte ein Achter gebildet werden, der in zwei Jahren von der Jungmann-Klasse bis zur Seniorenklasse aufstieg.

Krönender Abschluss des Jahres 1955 war die Fahrt im VW-Bus nach Gent, wo in jenem Jahr die Europameisterschaften der Ruderer stattfanden. Mit VW-Bus und Zelten ging die Reise weiter über Dünkirchen, an der Kanalküste entlang – schließlich bis Paris, wo Olaf sein großes Talent der Wirksamkeit

auf das weibliche Geschlecht an kleinen Däninnen beweisen konnte. Die Besichtigung des Eiffel-Turmes musste aus Kostengründen auf halber Höhe abgebrochen werden. Auf der Rückreise durchquerten wir die Schlachtfelder von Verdun – wo – für uns damals erstaunlich – eine noch große Anzahl von Sprengkörpern und Blindgängern vorhanden war.

In Berlin wieder angekommen, konnte unser Finanzchef – Kamerad Hubertus Pfitzner – feststellen, dass dank seines strengen Regiments noch Geld übrig geblieben war. Schade um die unterbliebene vollständige Eiffelturmbesichtigung!

Nach Beendigung der Regattasaison 1956 widmete sich Olaf verstärkt – um nicht zu sagen ausschließlich – seinen beruflichen Aktivitäten in Berlin, London und Spanien.

Lieber Olaf, wir würden in Raserei ausbrechen, wenn du uns – den Donnerstagsvormittagsaltherrenkameraden – mit deinen Besuchen des Öfteren beehren würdest. Da du im nächsten Jahr die Altersgrenze der Hochbetagten erreichst, sind wir in dieser Hinsicht sehr hoffnungsfroh. Zum 60. Jubiläum deiner Mitgliedschaft im Ruderklub am Wannsee wünschen wir dir allerbeste Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und häufige Besuche des Alterskaders an den Donnerstagen.

Klaus Baja

Manfred Mägerlein - 60 Jahre

Bei offensichtlich bester Gesundheit konnte unser auswärtiger Ruderkamerad die Ehrennadel für seine 60-jährige Mitgliedschaft persönlich in Empfang nehmen. Als Rennsteuermann führte er in den 1950er Jahren die damaligen Klubachter, in denen z. B. die ebenfalls anwesenden Klaus Baja und Olaf Lemke saßen, zu namhaften Erfolgen. Von Berlin weg zog es ihn nach Marburg, aber die Treue zum RaW blieb. Er zeigte sie auch durch eine Vielzahl von Sach- und Geldspenden, letztere im Besonderen für die Jugendarbeit. Unserem

Klubjubilär wünschen wir weiterhin einen glücklichen Lebensabend im Kreis seiner großen Familie.

Jürgen Sommer

Lutz Tünschel - 60 Jahre

Walter Specht, damals Leiter des Jung-RaW, brachte Lutz das Rudern bei – vom Skullen über das Riemenrudern bis zum Stilrudern. Besonders gut gefiel Lutz die Atmosphäre in der Jugendabteilung, so dass er auch seinen Jugendfreund „Pelle“ Jordan zum RaW mitbrachte. Von 1956 bis 1959 verpflichtete er sich zum Training mit Walter Specht und Boris Ulrich als Trainern. Wichtig war ihm die Kameradschaft während der Trainingszeit, wo er Freundschaften fürs Leben schließen konnte. Sportliche Höhepunkte waren Regatten von Gatow bis zur Jugendbesten-Ermittlung in Duisburg. Das Studium an der TU erzwingt dann eine Reduzierung des aktiven Ruderns, bis er sich in den 60er und 70er Jahren wieder mit alten und neuen Kameraden zum Rudern und zum Waldlauf traf. Hinzu kamen private Aktivitäten mit Ruderfreunden wie Wandern, Ausflüge ins Umland und gemeinsame Feiern. Doch Familie und Beruf forderten ihr Recht. Lutz blieb passives Klubmitglied, bevor er seit 2007 in der Donnerstagsgruppe um Klaus Baja wieder „aktiv“ wurde. Das gemeinsame Rudern und die Mittagsrunde, gemeinsame Wanderungen und unsere jährlichen Polenfahrten unter der Leitung von Volker Winde sind ihm heute besonders wichtig.

Volker Winde

Jürgen Siewert - 60 Jahre

Jürgen und der RaW – das ist eine Generationengeschichte. Schon sein Vater Horst Siewert hatte im RaW gerudert, nachdem das Bootshaus des TiB, wo er bis dahin aktiv gewesen war, der neuen Wannseebrücke weichen musste. Der Vater war es auch, der Jürgen zum RaW brachte, wo dieser seit 1955 bei Walter Specht rudern lernte. In der Jugend war Jürgen bei

Wanderfahrten auf den West-Berliner Gewässern und darüber hinaus bis hin zum Niederneuendorfer See unterwegs, bis nach dem Mauerbau die Grenze auch die Gewässer um West-Berlin durchschnitt. Auch bei Jürgen folgte – wie bei vielen von uns – zwischen 1969 bis 2004 eine Unterbrechung des aktiven Ruderns, bedingt durch Studium, Familie und Beruf. Erst seit 2004 ist Jürgen im RaW wieder aktiv – aber wie! Im Donnerstagskreis um Klaus Baja, bei Arbeitseinsätzen auf dem Klubgelände, bei Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Steg und im Krafraum, bei Arbeiten auf der „Insel“ mit Peter Reitz und nicht zuletzt auch bei der Organisation und Durchführung unserer Polenfahrten. Wir verdanken ihm viel durch seinen Einsatz und seine Hilfsbereitschaft in allen Situationen.

Volker Winde

Gerhard Simon - 60 Jahre

Es war Willi „Borke“ Böttcher, der Gerhard im Mai 1955 zum RaW brachte. „Borke“, den viele von uns nur noch vom Bootsnamen her kennen, war viele Jahre lang Vorsitzender des Ruderklubs am Wannsee. Für Gerhard stand im Jung-RaW zunächst das Wanderrudern im Vordergrund, bevor er 1957 bis 1959 mit Trainer „Picus“ Specht zum Rennrudern kam. Die Vorbereitungen für das Abitur erzwingen 1959/60 eine Unterbrechung, bevor er sich 1960–62 vor allem im Vierer ohne – unter anderem zusammen mit Manfred Gohlke und Joachim Woelken – dem Rennrudern verschrieb, nun unter Leitung von Boris Ulrich. 1962 war „Bimbo“, wie ihn seine Freunde noch heute nennen, Jugendwart des Jung-RaW, bevor er sein Studium in Tübingen begann. Wieder zurück in Berlin, setzte er ab 1964 seine Ruderaktivität in reduzierter Form fort, meist einmal in der Woche auf dem Wasser oder beim Waldlauf. Seit einem Herzinfarkt 1984 musste das Rudern mehr und mehr zurückstehen, er nimmt jedoch an vielen Reisen und Wan-

derungen zusammen mit seinen Ruderfreunden teil.

Volker Winde

Joachim Woelken - 60 Jahre

Achims Erinnerung an seine 60jährige Mitgliedschaft im RaW ist geprägt von seiner Zeit als Rennruderer. Diese Zeit begann 1956 im Alter von 16 Jahren. Zusammen mit unserem heutigen Ehrenmitglied Gerd Katte, genannt „Katte“, ruderte Achim in einem Jugend-Gig-Doppelvierer. Dieser errang als jüngste RaW-Mannschaft auf einer Regatta in Grünau (damals DDR) u.a. den 500. Sieg des RaW. In diesem Rennen ruderte Achim unter dem Namen „Jürgen Hoffmann“, da seine Eltern als Republikflüchtlinge Probleme mit den DDR-Behörden befürchteten. Das tat aber seiner Freude über den Sieg keinen Abbruch.

Das Jahr 1957 begann für ihn mit einer neuen Mannschaft. Zusammen mit zwei weiteren Jubilaren, den Kameraden Gerhard Simon und Lutz Tünschel, ruderte Achim als Schlagmann in einem Riemerboot: zunächst in einem Gig- und ab 1958 endlich in einem Rennboot. Gern erinnert er sich an die Duelle – und die Siege – mit einem BRC-Achter, der später die deutsche Rudermeisterschaft gewann. Nach

1960 folgten noch drei Jahre in der Männerklasse. Unter den Trainern Laws und Ulrich bestritt Achim Rennen als Jungmann und Junior, wie es damals hieß, vom Zweier o. Stm. bis zum Achter.

Neben dem Wettkampferfolg waren auch die kleineren Freuden von Bedeutung, die jeder Ruderer kennt: die schönen Sonnenuntergänge über dem Wannsee, das Geräusch der Regentropfen auf dem Wasser ebenso wie das besondere Gefühl, wenn das Boot – bei günstiger Witterung und Harmonie in der Mannschaft – anfängt zu „laufen“. Noch heute ist Achim dem RaW dankbar dafür, dass er ihm diese Zeit ermöglicht hat.

Nach der Trainingszeit rückte das Studium in den Vordergrund. Gerudert wurde nur noch einmal in der Woche. Auch das unterblieb, als die Berufswahl einen Umzug erst nach Hannover und dann nach Hamburg erforderlich machte. Durch seine Versetzung nach Berlin konnte er von 2000 bis 2005 wieder im RaW rudern. Da der Familienwohnsitz jedoch in Halstenbek bei Hamburg blieb, verfolgt er seither das Geschehen im RaW durch Gespräche mit alten Kameraden und durch die Klub-Nachrichten.

Lutz Tünschel

Unsere Klubjubilare 2016

Liebe Klubmitglieder, in diesem Jahr ehren wir wieder etliche Jubilare – alles noch vorbereitet von Jochen Laufer. Ihm ist es zu verdanken, dass wir die Ehrungen in den letzten Jahren in der jetzigen Form so würdevoll gestalten konnten. Es war ihm ein ganz besonderes Anliegen, für jeden Einzelnen persönliche Laudationes zu finden. Durch persönliche Ansprachen und Beharrlichkeit ist es ihm immer wieder gelungen, entsprechende „Paare“ zusammenzustellen. In seinem Sinne wollen wir auch in diesem Jahr wieder versuchen, die Ehrungen vorzunehmen – wir freuen uns sehr, dass uns seine Frau Sylvia Klötzer dabei sehr unterstützen wird.

Die Würdigung sollte jedoch keinesfalls gegen den Willen der zu Ehrenden geschehen. Für den Fall, dass jemand darauf keinen Wert legt, erbitten wir eine entsprechende Mitteilung an das Ressort Schriftführung.

Die Ehrung der Klubjubilare findet anlässlich der **Mitgliederversammlung am 13. Oktober 2016**, 19.00 Uhr, im Klubhaus statt.

Ressort Schriftführung

10 Jahre Mitglied: Ulf Baier, Clemens Barth, Manuel Brehmer, Sybille, Exner, Horst-Werner Gädke, Niklas Gerhards, Montserrat Gonzalez, Martin Hein, Sörine Lasche, Bernd Liedtke, Anita Lüder, Tina Manker, Julien Melke, Karin Pieper, Almut Rietzschel, Jan Schofer, Angelika Strohm

25 Jahre Mitglied: Jörg Blichmann, Michael Buchheit, Katharina Detjen, J. Roelf Janssen, Klaus-Michael Koepfen, Sebastian Paulsen, Roland Stavenow, Friedrich-W. Waskönig

40 Jahre Mitglied: Marianne Braun, Harry Dosdall, Ursula Lucius, Jürgen Pischon, Ursula Schäfers

50 Jahre Mitglied: Martin Bachmann

60 Jahre Mitglied: Guntram Schäfers, Horst Schmollig



RaW Pfingstkonzert

Kinderprogramm um 12:30 Uhr

Safe Sane & Single

Das Trio mit dem Bigband Sound

Datum Pfingstmontag 16.05.16	Ort Ruderklub am Wannsee e.V. Scabellstraße 8, 14109 Berlin	Beginn 10:00 Uhr	Eintritt: 8 Euro, ermäßigt: 4 Euro www.raw-berlin.org
--	---	----------------------------	--

Vorstellung der Jugendleitung 2016

Mit nur 26 anwesenden Kindern und Jugendlichen und bei einer gleichzeitig relativ großen Jugendabteilung mit 110 Jung-RaWern erreichten wir dieses Jahr nur knapp die für satzungsgemäße Abstimmungen notwendige Mindestzahl an Teilnehmern. Nächstes Jahr kommt ihr bitte wieder zahlreicher! Diejenigen, die anwesend waren, zeigten sich mit so ziemlich allem einverstanden, so dass wir mit den Abstimmungen schnell durchkamen und mit weniger als dreißig Minuten Dauer wohl die kürzeste Jugendmitgliederversammlung (JMV) aller Zeiten hinlegen konnten. Hoffentlich sind unsere Kids bei den Regatten dieses Jahr (mindestens) genauso schnell...

Gewählt wurde zunächst der Jugendrat inklusive dem Jugendsprecher als Leiter und dem Kindersprecher als Stellvertreter. Dabei wurden Henry Schmidt zum Jugendsprecher und Sönke Klusmann zum Kindersprecher gewählt. Zu Henry ist zu erwähnen, dass er nicht nur zum Jugendsprecher gewählt wurde, sondern auch den Posten des Jung-RaW-Bootswarts von Fabian Böhm übernommen hat! Den Jugendrat bilden gemäß dem Votum der JMV Cosimo Cianfarini, Markus

Krause und Jonas Schilling. Die bisherigen Aktivitäten deuten auf einen engagierten Jugendrat hin, was uns sehr freut und was hoffentlich während der ganzen Saison so bleibt!

Besonders freue ich mich über zwei Neuzugänge im Betreuerteam: Mit Max Auerbach und Philipp Häberer wird die Jugendleitung durch rudertechnisch exzellent geschulte Trainingsleute verstärkt, die darüber hinaus durch ihre Erfahrungen als C-Pool-Helfer und als Wanderfahrer den Jung-RaW bestens kennen. Beide werden sich vornehmlich in der Anfängerausbildung engagieren, deren Leitung Patricia Kohls von Fabian Böhm übernommen hat. Patricia wurde ebenso wiedergewählt wie Dario Jankuhn und Karim Ben Lassoued, der sich trotz vollzeitiger Berufstätigkeit im Schichtdienst weiter bei uns engagiert.

Dario und Patricia werden nicht nur den C-Pool, sondern auch den B-Pool betreuen. Frank Beil, der ebenfalls wiedergewählt wurde, übernimmt aus beruflichen Gründen - er arbeitet nicht nur in Vollzeit, sondern teilweise auch auswärtig - aktuell vor allem administrative und organisatorische Aufgaben. Die wichtigste dieser Aufgaben ist die hauptverantwortliche Organisa-

tion unserer Wanderfahrten. Frank wurde von Fabian in diesen Bereich eingearbeitet und hat sich in den letzten Jahren bereits mehrfach durch sehr gute organisatorische Leistungen hervorgetan.

Der A-Pool wird auch in der kommenden Saison vom ebenso bekannten wie kompetenten und exzellent zusammenarbeitenden Team um Niklas Arndt, Marius Brunzel - unser inzwischen mit Abstand erfahrenster Mann - und Christoph Bublitz geleitet. Christoph ist darüber hinaus als stellvertretender Jugendleiter wiedergewählt worden. In meiner Amtszeit ist Christoph damit der erste Stellvertreter, dem zwei aufeinanderfolgende Saisons in dieser Position gelingen. Da das Votum der JMV auch einen Verbleib des Autors dieser Zeilen im Amt des Jugendleiters vorsieht, steht für mich das kleine Jubiläum der fünften Saison als Jugendleiter an. Dementsprechend beglückwünsche ich alle Mitglieder der Jugendleitung zu ihrer Wahl und bedanke mich im Namen der Jugendleitung bei den an der JMV anwesenden Jung-RaWern für ihr Votum - aber denkt dran: Nächstes Jahr kommen wieder mehr von euch!

Tio Dumas

Vielen Dank, Fabian!

Dass Betreuer sich nicht wiederwählen lassen, kommt nicht selten vor - um genau zu sein, ereignet sich dieser Vorgang in unschöner Regelmäßigkeit einmal pro Jahr, wenn der Jugendleiter in Vorbereitung der Jugendmitgliederversammlung sein Team für die kommende Saison zusammenstellt. Dass ein Betreuer wie Fabian Böhm sich nicht wiederwählen lässt, passiert allerdings umso seltener - schlichtweg aus dem Grund, dass es nicht viele wie Fabian gibt.

In vergangenen Jahren habe ich Fabian im Rahmen der Vorstellung der Jugendleitung in den Klub-Nachrichten gerne als „Allzweckwaffe“ bezeichnet und damit ein

gewisses Schmunzeln seinerseits ausgelöst. Aber ich bin nach wie vor der Meinung, dass diese Charakterisierung seinen Einsatz für den Jung-RaW gut beschreibt. Bereits seitdem Fabian sich in der Jugendleitung engagiert, ist die Bootswerkstatt eine Art zweite Heimat für ihn, in der er es nicht nur geschafft hat, kleinere und größere Probleme an den Regatta-Booten rechtzeitig vor Saisonbeginn zu beheben, sondern auch unseren in der Anfängerausbildung, im Training und auf Wanderfahrten vielgenutzten Bootspark unter Einhaltung hoher Standards der Professionalität und Qualität in Stand zu halten. Als seinerzeit

Christoph Paul das Betreuerteam verließ und ich Jugendleiter wurde, übernahm Fabian zusätzlich die Hauptverantwortung für die Wanderfahrten, an deren Organisation er bereits vorher mitwirkte. Diesem Engagement verdanken viele unserer Jungruderer unvergessene Erlebnisse auf den europäischen Gewässern. Als ob das nicht genug wäre, hat Fabian nach dem Ausscheiden von Urs Moschick aus dem Betreuerteam auch die Organisation der Anfängerkurse übernommen und uns viele sehr gut organisierte und durchgeführte C-Pools inkl. einer Vielzahl sehr gut ausgebildeter neuer Jung-RaW Mit-

glieder beschert.

Darüber hinaus hat sich Fabian auch die Organisation von Veranstaltungen, wie z.B. unseren Videoabenden, nicht entgehen lassen. Es ist jedoch nicht nur die Quantität, die sein Engagement auszeichnet, sondern auch dessen Qualität. Wenn Fabian etwas organisiert, kann man sich sicher sein, dass das klappt. Darüber hinaus sind die pädagogischen und rudertechnischen Fähigkeiten von Fabian

unbestritten; seine Vielseitigkeit ist unter allen Jung-RaW-Betreuern der letzten Jahre ohne Vergleich. Nun hat sich Fabian entschieden, sich nach acht Saisons (!) voll und ganz der Vollendung seines Master-Studiums der Physik zu widmen - welches er bereits bis zu diesem Zeitpunkt trotz seines umfangreichen Engagements im Jung-RaW in herausragender Form absolviert hat. Daher ist es an der Zeit, Danke zu sagen: Ich persönlich bedanke

mich für die Unterstützung gerade in den schwierigen Phasen, welchen sich die Jugendleitung in den vergangenen Jahren stellen musste. Und im Namen des Jung-RaW bedanke ich mich für das umfangreiche Engagement. Fabian Böhm ist sowohl für die Jung-RaWer als auch für die Mitglieder der Jugendleitung ein Vorbild in Bezug auf Kameradschaftlichkeit, Kompetenz und Einsatzbereitschaft!

Tio Dumas

Trainingslager in den Osterferien

Erster Teil (Dienstag-Donnerstag)

Wir haben uns am Dienstag, den 29.03., im Verein getroffen, um erst einmal unsere Zimmer zu beziehen und uns umzuziehen und dann sofort aufs Wasser zu können. Wir legten bei leichtem Nieselregen ab und kamen leider bei genau dem gleichen Wetter wieder am Vereinssteg an. Nach dieser anstrengenden Einheit servierte uns unsere Öko ein fabelhaftes Gulasch mit leckeren Nudeln. Nach dem Essen legten sich manche ins Bett, um etwas entspannen zu können und andere lernten für die Schule. Nach der Mittagspause legten wir wieder zur zweiten Einheit ab, in der wir intensiver an unserer Technik arbeiteten. Pünktlich zum Sonnenuntergang legten wir wieder im Verein an und reinigten auf dem Bootsplatz unsere Boote. Danach gingen alle duschen und wir aßen gemeinsam zu Abend. Nachdem alles aufgeräumt und sauber gemacht wurde, machten sich alle bettfertig und gingen ins Bett.

Um 7:00 wurden wir von unseren Trainern mit lauter Musik geweckt, um anschließend zum Bäcker zu laufen und Brötchen zu kaufen. Nachdem wir wieder im Verein ankamen, begann die Tischgruppe damit, den Tisch zu decken, sodass wir möglichst schnell frühstücken konnten. Als alle zu Ende gegessen

hatten, durfte die Abwaschgruppe natürlich das benutzte Geschirr abwaschen und als auch dies geschafft war, konnten wir endlich wieder aufs Wasser, um endlich das zu tun, wofür wir eigentlich auch im Trainingslager waren: rudern! Auch nach dieser Einheit servierte uns unsere Öko einen sehr leckeren Hackbraten mit Erbsen und Kroketten. Und auch in der Mittagspause spielten einige etwas in den Zimmern oder saßen im Friesenzimmer, unserem Gemeinschaftsraum, und lernten. Leider war es zu riskant in der zweiten Einheit aufs Wasser zu gehen, da es sehr windig war, weshalb wir Ergo fuhren und Stabilisationsübungen machten. Als auch diese anstrengende Einheit vorbei war, wurde Abendessen gemacht und wir guckten einen Film. Es war „Alles steht Kopf“ und es wurde umso witziger, wenn man anfängt Filmcharaktere mit Personen aus dem Trainingslager zu vergleichen und man dann verblüffende Ähnlichkeiten findet. Letztendlich hat es viel Spaß gemacht den Film zu gucken und am Ende des Tages gingen alle in ihre wohlverdiente Nachtruhe.

Auch am nächsten Morgen wurden wir wieder geweckt und haben unsere Brötchen geholt. Nach einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns alle fertig, um wieder aufs Wasser zu können. Nach dieser Einheit,

in der wir Strecken gefahren sind, servierte uns unsere Öko hervorragende Spaghetti Bolognese und einen leckeren Nachtisch bestehend aus Vanilleeis mit Schlagsahne. Die Mittagspause war diesmal etwas kürzer, da wir noch zu einer nahegelegenen Halle joggen, wo wir viel Völkerball spielten. Nach einer entspannten Einheit liefen wir wieder zurück in den Verein, um uns dort umzuziehen. Nach einem leckeren Abendessen spielten wir ein paar Runden Werwolf, in denen Moritz und Sönke sehr oft gewannen, da sie immer verkuppelt wurden, aber auch immer zusammen gewonnen haben.

Das war es auch schon mit dem Teil der Jungs von dem Trainingslagerbericht und nun folgt der Teil der Mädchen.

Zweiter Teil (Freitag-Sonntag)

1.4. Um 7.00 Uhr wurden wir mit spezieller, und sehr lauter Musik von den Trainern geweckt. Bis alle mit Laufsachen unten vor dem Tor standen, vergingen höchstens 20 min. Wir joggen in zügigem Tempo bis zum Bäcker in der Königsstraße, und holten unsere Brötchen ab. Auf dem Rückweg war es daher noch etwas anstrengender alles mitzuschleppen. Nach diesem Lauf hatten alle ihr Frühstück verdient.

Um 9.30 Uhr legten wir zur ersten

Einheit bei wundervollem Wetter ab. Das Wasser war spiegelglatt, und wir hatten eine Menge Spaß. Nach 3 Stunden legten wir um 12.30 Uhr wieder am Steg des RaW an, und es wartete schon ein sehr leckeres Mittagessen von Kai und Jutta auf uns. Da alle ihr Essen aufgegessen hatten, schien in der Pause die Sonne und es war schön warm. Wegen des tollen Wetters legten wir uns alle mit Iso-Matten auf den Boden vor der Werkstatt. Da manche nicht gut aufgepasst hatten und wir in der prallen Sonne lagen, bekamen sie einen leichten Sonnenbrand im Gesicht. Gegen 16.30 Uhr begann die zweite Einheit mit ein wenig Technik auf dem Stölpchensee. Als wir wieder müde angelegt hatten und unser Abendessen gegessen hatten, spielten wir noch ein-zwei Runden Werwolf in völliger Dunkelheit. Da alle k.o. waren, gingen wir schon um 20.00 Uhr auf die Zimmer und schliefen schnell ein. Es war ein sehr schöner Tag, aber da alle so kaputt waren, vergaßen wir sogar am 1.4 den Aprilscherz. So ein Mist!

2.4 Jeden Morgen dasselbe: um 7.00 Uhr aufstehen - natürlich wurden wir wieder mit „spezieller“ Musik geweckt - aufstehen und ab zum Bäcker. Da jetzt schon 4 Tage um waren, hatten wir mehr Muskelkater als zuvor. Die Tischgruppe hatte das schlechte Los gezogen, denn sie mussten vor dem Essen noch schnell den Tisch decken, bevor die anderen mit Duschen fertig waren.

Nach einer halben Stunde waren alle satt, leider war es schon etwas spät und wir mussten uns beeilen, um noch um 9.30 Uhr abzulegen. Zwar waren schon vier Tage um, aber das ließen sich die meisten nicht anmerken. „Es ist ja nicht mehr so lang“, sagten wir uns. Nur noch heute und morgen. Der Gedanke daran war schön und doch irgendwie blöd. Wir konnten uns vielleicht ausruhen, wenn wir zuhause waren, aber das Trainingslager war trotzdem sehr lustig und sehr unterhaltsam. Aber erstmal mussten wir uns

auf die Einheit konzentrieren, die - wie es schien - sehr schnell zu Ende war. Leider schien das nur so: wir waren 3 Stunden auf dem Wasser. Meistens bemerkt man erst in der Pause, wie anstrengend die Einheit überhaupt war. Auch die zweite Einheit war mit schönem Wetter schnell zu Ende. Zum Abendessen hatten die Trainer noch Pizza gekauft. Irgendwie war es zur Gewohnheit geworden an jedem Abend Werwolf zu spielen. Danach fielen wir alle in die Betten und freuten uns schon ein bisschen auf zu Hause.

3.4 Nach dem morgendlichen Lauf und dem Frühstück ging es ab zur letzten Einheit des Trainingslagers. Die Abschlussbelastung stand an, aber da wir es schon öfter geübt hatten, war das kein Problem. Es gab keinen Wind, keine Wellen und keine anderen Boote auf dem Wasser, war nicht zu heiß und nicht zu kalt: perfekte Bedingungen für eine Belastung. Als wir zurück im RaW waren, gab es leider kein Mittagessen, da wir nur noch aufräumen mussten. Leider war mit dem letzten Tag nicht nur Rudern angesagt, sondern auch das Aufräumen der Zimmer. Dies alles war fast anstrengender als der Hinweg zum Bäcker. Als alles erledigt war, führten die Trainer noch ein paar Gespräche über unsere Ziele in der Saison. Danach wurden noch die letzten Reste der Pizza aufgeteilt. Zum Schluss musste nur noch das Friesenzimmer aufgeräumt werden.

Gegen 14.30 Uhr war alles fertig und wir verabschiedeten uns und gingen müde nach Hause. Alles in allem war das Trainingslager sehr lustig und hat uns sehr viel Spaß gemacht. Dafür bedanken wir uns bei unseren Trainern Niklas Arndt, Christoph Bublitz und Marius Brunzel, die ihre Ferien für uns geopfert haben.

Sönke Klusmann und Marlene Lauter stellvertretend für den A-Pool

Preisverleihung zum 66. Sommerwettbewerb

Dieses Jahr durften wir die Gastfreundschaft des Ruder-Clubs Welle-Poseidon genießen, da dort die Preisverleihung des diesjährigen Sommerwettbewerbes stattfand.

Nach einer langen Ansprache von der Sprecherin des LRV Berlin und dem Vereinsvorstand des Ruder-Clubs Welle-Poseidon ging es auch schon zur Preisverleihung.

Erste Preisträgerin war Marlene Lauter bei den Mädchen Jhrg. 2003. Sie war Erste aus ganz Berlin, mit rund 700 km. Im Jahrgang 2002 der Jungen wurden gleich zwei RaWer ausgezeichnet, und zwar Simon Tacke und ich. Simon war leider nicht anwesend, jedoch wurde er Erster mit 1.300 km. Dicht gefolgt von mir mit 1.200 km. Nachdem alle Altersklassen geehrt wurden, ging es auch schon zum „Blauen Wimpel“. Beim „Blauen Wimpel“ geht es um die Gesamt-Kilometerzahl einer bestimmten Anzahl an Mitgliedern der Vereine. Den ersten Platz belegte Pro Sport Berlin 24 e.V. mit unglaublichen 3.133,8 km. Zweiter wurde der Spandauer RC Friesen mit 2.056,5 km und auf dem dritten Platz war der RaW mit stolzen 1.549,6 km.

Es folgten endlich die Jugendpreise! Bei der ersten Kategorie, „Beste Jugendarbeit“, werden die sportlichen Leistungen (Erfolge bei Regatten und die Teilnahme an den Sommer- und Winterwettbewerben) gewertet. Der erste Platz ging an den RC Tegel, der zweite an den RaW und Dritte wurde die RG Rotation Berlin. Bei der zweiten Kategorie, „besondere Jugendarbeit“, geht es darum, dass sich Vereine mit bemerkenswerten Projekten bewerben. Dort wurde die Ruder-Union Arkona Erster, gefolgt von dem Berliner Ruder-Club und der Turngemeinde Berlin.

Dann wurde endlich das Bufett eröffnet und die Ökonomie des RC Welle-Poseidon bot eine große Auswahl an Gerichten an.

Sönke Klusmann

24. Dezember 2015 Alfred Köhler wird 80 Jahre

Wer, wie du, Verständnis für schwarzen Humor aufbringt, wird sagen: Na lange genug hast du dir ja Zeit gelassen, um endlich in das Alter der Hochbetagten einzutreten. Man wird vielleicht nicht von einem wildbewegten Leben reden können, welches du bisher geführt hast, aber dennoch haben vielfältige Umbrüche dein Leben geprägt.

Flucht aus der großen Stadt vor den Kriegsereignissen und Rückkehr in diese Stadt während der Eroberungsschlacht. Aufgewachsen im Kleingärtnerparadies, ein deutscher Großbetrieb gab dir Arbeit und Brot, aber auch eine erste Möglichkeit, dich sportlich zu betätigen. Im Ruderverein Siemens wurden dir die ersten Handgriffe der Ruderkunst vermittelt. Zur Verfeinerung dieser Kunst tratest du dem RaW bei und erzieltest Erfolge im Rennrudern. Nach zusätzlicher Schulung konntest du viele schöne Erfolge, auch als Trainer, verbuchen. Beim RV Siemens hast du deine Erfolgsserie als Trainer fortgesetzt und bei der Rudervereinigung Berlin von 1878 warst du lange Jahre im Vorstand tätig. Nach dieser Odyssee trug es dich dann später wieder in den sicheren Hafen des RaW.

Lieber Freddy, wir wünschen dir allerbeste Gesundheit, die berühmte Handbreit Wasser unter dem Kiel deines Lebensschiffchens und noch endlos viele Ruderfahrten mindestens bis zum Horizont oder noch weiter.

Klaus Baja

Wir nehmen Abschied von Johannes Paschen

Die Schwester aus Hamburg hat uns mitgeteilt, dass Hannes am 20. Februar im Alter von 82 Jahren überraschend verstorben ist. Er litt an Diabetes, kam Anfang des Jahres erneut ins Krankenhaus, musste sich noch einer Herzoperation unterziehen und verstarb an einer Darminfektion.

Hannes ist am 01. Mai 1960 in den RaW eingetreten. Er war 23 Jahre ehrenamtlich tätig, davon u.a. 12 Jahre als Jugendruderwart, Jugendbetreuer, Jugendleiter 1967, stellvertr. Jugendleiter 1969-71 sowie vier Jahre bei der Berliner Ruderjugend im Jugendarbeitsausschuss von 1984-87. Außerdem war er drei Jahre als stellvertr. RL und zwei Jahre als Mitarbeiter im Ressort Öffentlichkeitsarbeit bis 2004 tätig. Für die lange erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit ist er im Jahr 2004 vom Landessportbund Berlin mit der Ehrenplakette ausgezeichnet worden.

Hannes Paschen hat mit Peter Sturm und Uwe Beihl im Jahr 1967 das Kinderudern im RaW eingeführt und in den nächsten Jahren erfolgreich aufgebaut. Die Zahl von 35 Jugendlichen im Jahr 1967 erhöhte sich in den nächsten Jahren auf über 100 Kinder und Jugendliche.

Hannes war als Betreuer sehr beliebt. Er hatte immer viel Verständnis für die Kinder und Jugendlichen und hat neben dem Rudern auch Nebensportarten, wie Fußball und Tischtennis, gefördert. Nach dem Sport wurden Gespräche zu allgemein interessierenden Themen geführt.

Mit Aufnahme des Kinderruderns hat er ebenfalls diesen Bereich sehr

unterstützt und zahlreiche Mannschaften auf Regatten und ab 1969 mehrere Landesentscheide und Bundeswettbewerbe der Jungen und Mädchen vorbereitet und begleitet.

Um den Gruppenzusammenhalt zu fördern, hat Hannes sich gerne als stellvertr. Fahrtenleiter oder Fahrtenleiter für Wochenendfahrten zur Verfügung gestellt. Bei zahlreichen Fahrten hat er den VW-Bus gefahren oder bei Bahnfahrten seine Kenntnisse der Deutschen Bundesbahn eingebracht.

Die Fahrten führten u.a. nach Kiel, Lübeck, Ratzeburg, Hamburg, Essen und zur Oker-Talsperre.

In den Jahren um 1970 hat Hannes auch zahlreiche Trainingsleute mit dem VW-Bus zu verschiedenen Regattaorten gebracht. Dies war für den Trainingsleiter Jürgen Sommer und die Trainer Klaus Schüller und „Otto“ Zenk eine große Hilfe.

Hannes Paschen hat kein einfaches Leben gehabt. Sein großer Wunsch, als Ingenieur eine Anstellung bei der Deutschen Bundesbahn zu erhalten, hat sich nicht erfüllt. Der Klub gab ihm Halt und für die Jugend hatte er bis zum Schluss großes Verständnis. Es war nie seine Art, sich in den Vordergrund zu drängen und so ist er ohne viel Aufsehen von uns gegangen. Diejenigen, die ihn näher kannten, werden ihn vermissen und sein Andenken in Ehren halten.

Die anonyme Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt. Unser Beileid haben wir übermittelt.

Peter Sturm



Am 16. März verstarb völlig überraschend unser Mitglied Jochen Laufer im 60. Lebensjahr. Hier erinnern sich sieben RaWer an einen ganz besonderen Menschen, jeder auf seine Weise.

Axel Steinacker

So begann Jochens Liebe zum Rudern:

Am Anfang war es nur eine Möglichkeit: Die Jahresmitgliedschaft für 2002 im RaW war mein Weihnachtsgeschenk. Was er daraus gemacht hat, hatte etwas mit seiner Lebenseinstellung zu tun: So, wie er sich Ziele gesetzt hat und diese mit voller Kraft verfolgt hat, hat er sich sofort ins Rudern gestürzt (und mich mitgezogen). Sein Vergnügen am Rudern sieht man bereits an der Jahresbilanz 2003: Platz 19 mit 1170 km. 2007 und 2008 verfehlte er knapp die 2000 km. Seine beste Platzierung war Platz 4 auf der Jahresliste des Stammklubs. Ich sehe die KN durch, ab 2002 – wie schnell die Zeit vergeht ...

Jochen hat sich als Historiker an der Festschrift zum 100jährigen Klubjubiläum engagiert, hat die Laudationes personalisiert und zu einem wirklich bewegendem Format entwickelt; er hat den Sommerachter begründet ...

Zum Rudern hat er fast jede Gelegenheit genutzt – das Wetter wird ja am Steg gemacht, der Blick auf die FU-Wetterkarte zählt nicht und schon gar nicht die Bedenken seiner Frau. Er war bei Wanderfahrten dabei, die beiden vergangenen Jahre auf der Memel. Dieses Jahr wäre es die Elbe gewesen. Wer schreibt jetzt die Mails aus dem Büro um sicherzustellen, dass wir alle pünktlich am Steg sind? Unterzeichnet mit EStm - euer Steuermann? Es hat sich alles geändert. Die Liebe für Jochen bleibt.

Sylvia Klötzer

Jochen - irgendwann eines Tages im Jahr 2003 kamst Du in unser Leben (die Tinte auf unseren Mitgliedsanträgen war noch nicht ganz trocken) und wurdest schnell ein unverrückbarer, treuer und unentbehrlicher Freund. Seit 2004 haben



wir uns zusammen mit Deiner Frau Sylvia sowie mit Holger und Almut und einigen anderen regelmäßig - spätestens nach der Zeitumstellung - immer mittwochs zum Rudern getroffen. Außer in Urlaubszeiten ist selten ein Termin ausgefallen, was ganz sicherlich wesentlich Deiner Beharrlichkeit zu verdanken ist. Wer (?) hätte sich auch getraut diesen Termin aufgrund von „keine Lust“ ausfallen zu lassen..... Wenn alle anderen bei unseren Verabredun-



gen gezögert und gezaudert haben, ob es nicht vielleicht doch ein bisschen zu windig, kalt, nass oder böig sei, Du, Jochen hast es fast immer geschafft, uns doch auf das Wasser zu treiben. Hinterher waren wir (fast...) immer froh, dass wir uns haben ziehen lassen. Denn es war dann doch immer sooo schön, dass wir uns alle einig waren, dass es schade gewesen wäre, wenn wir auf die Ausfahrt verzichtet hätten.

Immer warst DU es, Jochen, der sich ohne Knurren und Murren bereit erklärt hat uns zu steuern ... was Dir alsbald den Titel USTM (Unser Steuermann) einbrachte. Dir lag viel daran, dass wir uns Mühe beim Rudern geben, uns anstrengen und unsere gemeinsamen Termine ernst nehmen (nicht... so ein bisschen rumpätscheln oder so). Dies hast Du nur zu oft recht lautstark von Deiner Mannschaft eingefordert, durch Deine Beharrlichkeit aber auch bekommen. Dein Schlachtruf war „der See ist frei“ und alle wussten, was dann zu tun ist. Es waren unvergleichlich schöne gemeinsame Sommerabende auf dem See, hinterher in der Kneipe oder an heißen Tagen mit Picknick auf der Terrasse.

Besondere Hochachtung verdient Deine Bereitschaft, sich um neue und unerfahrene Mitglieder zu kümmern, diese mit ins Boot zu nehmen und ihnen ein Dazugehörigkeitsgefühl zu vermitteln. Du warst immer bereit, neue Ruderkameraden „einzuarbeiten“ und ihnen das Gefühl zu vermitteln im RaW „willkommen“ zu sein.

Wir hatten so viele schöne gemeinsame Erlebnisse, Wanderfahrten und Reisen über die Jahre hinweg! Es wird nicht möglich sein, die Lücke, die Du hinterlässt, zu schließen - aber es war wunderbar Deine Freunde zu sein, Jochen. Du fehlst uns so entsetzlich.

Renate Stadie & Thomas Kraus

Mit ruhigen, entspannten Schlägen geht es im Gigvierer zurück nach Mirow. Mit einem leichten Gluckern gleitet der Rumpf durchs Wasser, dazu der typische, milde Naturgeruch eines sommerlichen Binnengewässers. Die Nachmittagssonne spendet ihr warmes Licht. Kurz bevor der Zotensee sich in einen Kanal verengt, fragt Jochen: „Können wir mal anhalten? Ich würde gerne eine Pause machen.“ „Ruder halt!“ lautet die Antwort des Obmanns, ebenso unkompliziert wie knapp.

Es raschelt und schabt hinter mir, dazu wackelt das Boot ein wenig. Wie die Natur ihn schuf, springt Jochen mit dezentem Platscher ins Wasser. Deutlich sind seine langsamen, genießerischen Schwimmbewegungen in dem waldgrünen See zu sehen. Um den Bug herum geht es auf die andere Seite des Bootes. Dazu ein natürliches Lächeln aus dem ein fast spitzbübisches Grinsen wird. Dabei das Wort: „Anbaden!“

Warum diese Anekdote? Das warst du einfach, Jochen. Unkompliziert, gerne mit einem dezenten Lächeln im Gesicht - völlig ungekünstelter Mensch mit natürlicher Souveränität. Mit dieser Geschichte unterschlage ich allerdings deine Herzenswärme, sportliche Zähigkeit und deinen Intellekt. Aber das wirst du mir nachsehen.

Ulf Baier

Ich erinnere mich an einen Menschen, dem - sicherlich angestoßen durch seinen Beruf - die Menschen im RaW am Herzen lagen. Mit ihrer Geschichte und ihren Geschichten. „Die (langjährigen) Mitglieder sind der wahre Schatz des RaW“, pflegte er regelmäßig vor den Jubilarehrungen zu sagen. 2011 gab Jochen den Jubilarehrungen ein neues Gesicht: Anstatt die Namen der Jubilare und ein paar knappe Sätze, die aus dem Archiv recherchiert wurden, vom Vorsitzenden vorzutragen, setzte er um, dass für jeden Jubilar ein eigener Laudator

spricht. Auch wenn dieser Teil nun etwas länger dauert als in der Vergangenheit, werden die Menschen und die Erlebnisse im RaW und mit dem RaW an diesem Donnerstag im Oktober wieder lebendig.

Seit einigen Jahren war der von Jochen organisierte „Sommerachter“ die einzige Gelegenheit, bei der der Vorsitzende (außer vielleicht noch zum An-/Abrudern) ins Boot stieg. Ich habe diese Fahrten mit zufälliger Besetzung sehr genossen und spätestens im September bedauert, dass der nächste Sommer so weit ist.

Bewundert habe ich Jochen für seinen steten und zähen Kampf gegen die fortschreitende Erkrankung. Welche Anstrengung ihn das regelmäßige Rudern gekostet haben mag? Nur schweren Herzens hat er mit Sylvia den Tanzkurs im Winter aufgegeben.

Ich selbst sah ihn am Samstag vor seinem Tod, wie er nach dem Rudern auf sein Fahrrad stieg und lächelnd heimwärts radelte.

Kristian Kijewski

Am 20. Februar 2011 fand im RaW die OHV statt und Peter Sturm stellte sich als Ressortleiter Schriftführung nicht mehr zur Verfügung. Ich hatte mich damals bereiterklärt, die Ressortleitung zu übernehmen. Der 7er-Ausschuss konnte Jochen als Stellvertreter gewinnen. Ich kannte Jochen gar nicht – und er war ein Glücksfall für mich. Ich tastete mich langsam in die Ressortleitung vor und Jochen sprang sofort mit ein. Wo ich meine Zweifel hatte, ging Jo-

chen ohne große Bedenken voran. So ist es seiner Beharrlichkeit – auch mir gegenüber – zu verdanken, dass wir heute die Jubilarehrung so interessant und würdevoll gestalten können. Jochens Kommentare, wenn ich meine Zweifel anmeldete: mach' Dir keine Gedanken..... es wird schon..... Wir kriegen das hin..... und ... wir haben es dank seiner Tatkraft auch bisher hinbekommen. Er wird mir sehr fehlen – nicht nur als stellvertretender Ressortleiter, sondern besonders als prima Ruderkamerad - sei es im Sommerachter oder auf unserer nächsten Barkenfahrt der Litauen-Fahrer.

Dagmar Linnemann-Gädke

Es ist das große Verdienst von Jochen Laufer, dass in der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum 2006 ausführlich über die Zeit des Nationalsozialismus kritisch berichtet wird. Zuvor wurde in der Arbeitsgruppe „Festschrift“ und mit den Mitgliedern lange darüber diskutiert.

Die Befürworter setzten sich durch und wurden durch die besonderen Fähigkeiten von Jochen Laufer als Historiker und durch die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe mit einer Festschrift belohnt, die gleich beim Festakt von den Rednern und vielen Mitgliedern sehr gelobt wurde.

Durch ihre besondere Qualität ist die Festschrift über die Grenzen des Klubs hinaus auf der Vereins- und Verbandsebene bekannt geworden.

Peter Sturm

Liebe Ruderfreunde und -freundinnen,

ich habe so viele liebevolle und schöne Worte von euch über Jochen erhalten – per Brief und per Mail. Ihr habt euch die Zeit genommen, mir etwas über ihn mitzuteilen und mir Trost zu spenden.

Ihr habt auf seinem letzten Weg für ihn gespielt, ihm ein paar Worte mitgeben und habt ihn aus der Kapelle getragen. Ihr gebt mir das Gefühl der Geborgenheit in einer Zeit, in der für mich eine riesige Lücke entstanden ist.

Ich danke euch allen sehr!

Sylvia Klötzer

Ruder-Schnuppertag am 16.04.

Trotz des etwas ungemütlichen Wetters kamen fast 30 Ruderinteressierte und wollten das ultimative Ruderfeeling kennenlernen.

Dank der vielen helfenden Mitglieder wurde der Tag ein voller Erfolg: vier Boote konnten mit Steuerleuten und Schlagmann, -frau besetzt werden, im Ergoraum halfen drei Kameraden/innen. Damit konnten wir die Anfänger sehr dicht und individuell betreuen. Mit Erfolg: wir haben **20 Anmeldungen zu den Grundkursen**. Allen Helfer-Innen nochmals vielen Dank - ohne euer Engagement hätten wir das nicht hinbekommen. Und den Ausbildern, die am Dienstag bereits loslegen werden, wünsche ich viel Erfolg.

Ellen Pfeiffer



Fotos: Florian Scholz

Der RaW gratuliert ...

• **Julian, Nicola und Ida Mendyka** zur Geburt von **Mats** am 1. Februar. Es wird eine mögliche Olympiateilnahme 2036 oder 2040 angepeilt.

• unserem auswärtigen Mitglied Prof. Dr. **Tom Stargardt und seiner Frau Catrin** ganz besonders herzlich zur Geburt von **Lotte** am 10. Februar. Wir wünschen der jungen Familie alles Gute und einen tollen Start in eine aufregende Zeit.

Kartengrüße erreichen uns von ...

• **Harry Dosdall** aus der Schrothkur in Oberstaufen. Die Organe werden entschlackt und die Pfunde purzeln, die Anwendungen sind teilweise recht anstrengend. Er grüßte besonders die Donnerstags-Altherren-Runde.

• **Tilman, Antje und Julian Bolze, Stefan Lohrum, Lutz Graß und Martin „Don“ Weiß** aus St. Anton, wo alle dicke Oberschenkel vom Ski-Langlauf bekommen haben – auch wenn es kein Trainingslager war.

• **Julia Richter und Sven Ueck**, die zum Abschluss des Wintertrainings frühlinghafte Grüße aus Sevilla senden. Idyllisch geht es dort leider selten zu, sie absolvieren trotzdem ein ordentliches Trainingspensum und bereiten sich auf die Olympia-Qualifikation vor.

• **Martin Bachmann**, der mit dem FRCW in Steibis im Oberallgäu zum Schneewandern gefahren ist. Sie haben sonniges Wetter und 40 cm Schnee. Das Hotel ist gut, liegt etwas außerhalb und daher ruhig. Einige Ausflüge mit den drei Gondelbahnen haben sie gemacht und damit jeden Tag eine schöne Wanderung im Schnee. Ein besonderer Gruß an die Donnerstagsrunde.

Herzlich Willkommen im Ruderklub am Wannsee

Jugendlich

Zenker, Aaron	zum 1.10.2015
Sens, Amélie	zum 1.10.2015
Hildebrandt, Lukas	zum 1.1.2016
Ruhrberg, Silas	zum 1.2.2016

Ordentlich

Becker, Ellen	zum 1.1.2016
Dr. Rheinheimer, Hans	zum 1.1.2016
Meyer, Charlotte	Wiedereintritt zum 1.3.2016
Kirchner, Ebba	
Jacob, Brigitte	beide zum 1.4.2016

Umschreibung zum unterstützenden Mitglied: Eva Braun

Verstorben: Wilhelm Mewes (26.1.2016), Johannes Paschen (20.2.2016), Jochen Laufer (16.3.2016)

Vor 10 Jahren

In **Ausgabe 650** präsentierte Leistungssport-Chef Martin Weis seine 24 Aktiven umfassende Trainingscrew. Neuer Cheftrainer damals war: Vladi Vukelic. 5 Aktive fuhren im Januar zum Wassertrainingslager nach Le Grau du Roi. Gerte John berichtete vom Ergocup „Löwe vom Wannsee“, der damals zum zweiten Mal im RaW-Bootshaus ausgetragen wurde. Renate Bartsch stimmte uns auf die Rudersaison des Stammklub ein und gab wichtige Hinweise. Die U30-Gruppe erlebte mit Andreas v. Muldau und Berit Bohnkamp einen Neustart. Karsten Groot erzählte uns von der Veterans Head Teilnahme der Silberrücken und Klaus Baja berichtete über die 1. Schlesien-Reise der Alt-Herren-Donnerstags-Runde. Mit Jutta Röver und Kai Hausmann gab es seit dem 1. März 2006 neue Pächter für unsere Ökonomie. Man konnte eine Auswertung der Fragebogenaktion „Du bist der RaW“ lesen und den anschließenden „Leitartikel“ Der RaW - Ein Geben und Nehmen. Die SG Schering bekam mit Dr. Thomas Petri einen neuen Vorsitzenden. Jugendleiter Tom Stargardt stellte die Jugendleitung 2006 vor, der Jung-RaW war beim Schwimm- und Hallensportfest vertreten und der A-Pool hatte im März ein Trainingswochenende. Der RaW richtete am 7. Mai 2006 den Tag des Rudersports aus und feierte damit auch sein Anrudern, es wurden letzte Informationen bekannt gegeben. Und Matthias Loos berichtet von seinem Projekt, den Allamericabikers - Start war im Mai 2006.

REDAKTIONSSCHLUSS...

für die Ausgabe **Juni - August 2016** der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonabend, der 25. Juni 2016**. Artikel sind bitte per E-Mail an **presse@raw-berlin.org** zu senden oder auf einem Datenträger im Klub abzugeben, für andere Formen ist bitte Rücksprache zu halten. Digitale **Fotos sind bitte unbearbeitet** an die Redaktion zu übermitteln! Herkömmliche Bilder sind dem Manuskript beizulegen - nach der Drucklegung erfolgt die Rückgabe. Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbstständig mit. Das spart Porto und somit Klub-Beiträge.

IMPRESSUM

107. Jahrgang:

Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:

Im Internet:

Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 690, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,
Sylvia Klötzer (Stellv.), Isabelle Dreher

E-mail der Redaktion: **presse@raw-berlin.org**

Kristian Kijewski, Alexander Heyn, Olaf Donner, Dirk Bublitz
<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: **info@raw-berlin.org**

onehand PhotoDesignDruck GbR

Seesener Straße 57 - 10709 Berlin

Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 – Fax -86

<http://www.onehand.biz>, e-mail: **all@onehand.biz**